MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

12 (12.1.1940) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-295681

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe | 10. Jahrgang | Nummer 12 | Mannheim, 12. Januar 1940

Scharfe Warnung Italiens an England

„Messagero": Das Mittelmeer ist keine „Bucht von Scapa Flow"

Wer zuletzt lacht ...

j. b. **Mannheim**, 12. Januar.

Chamberlains Rede im Londoner Rathaus vom Dienstag hat in England erhebliche Besorgnisse, ja, Unruhe ausgelöst. Wie berichtet, hat der Premierminister sich gezwungen gesehen, vor aller Oeffentlichkeit die schwierige Lage zuzugeben, in der sich England bereits heute befindet, und deshalb an das englische Volk appelliert, all die radikalen Einschränkungen, Entbehrungen und Härten in Kauf zu nehmen, die ihm jetzt noch bevorständen. Die scharfen Rationierungsmaßnahmen, die in jüngster Zeit in England getroffen werden mußten und die sich gerade in diesen Tagen nach der Rede Chamberlains noch erheblich erhöht haben, werden heute bereits in England als höchst unangenehm und gefahrdrohend empfunden.

In der britischen Presse drückt sich denn auch eine steigende Unruhe aus. Die Blätter sind pessimistisch und wiederholen immer wieder, welche großen Schwierigkeiten England noch bevorständen und wie notwendig es sei, alle Kräfte anzuspannen, um ihrer Herr zu werden. Scharf sind naturgemäß die Vorwürfe, die besonders von dem Arbeiterblatt „Daily Herald" gemacht werden, der Chamberlains Erklärungen heftig kritisiert und meint, es würden von den kleinen Steuerzahlern zu hohe Opfer verlangt. Die größten Opfer sollten von denen gebracht werden, die sie am leichtesten tragen könnten; das aber sei keineswegs der Fall. Ja, das Blatt prophezeit sogar Arbeiterunruhen und wirft dem Premier vor, er treibe eine Bankier- und Rentnerpolitik.

Hand in Hand damit geht eine zunehmende Preissteigerung, der die Löhne in keiner Weise nachkommen, so daß sich das Elend gerade der handarbeitenden Schichten, das an sich schon stets groß war, noch ständig vermehrt, was auch nicht gerade zur Hebung der Stimmung im englischen Volk beitragen kann. Neuerdings wird berichtet, daß die Bekleidungswirtschaft bereits erhebliche Versorgungsschwierigkeiten zu bestehen habe. Die Wolle verknappe sich, die Anzüge würden an Material „gewichtsmäßig leichter" werden; bei Baumwolle rechne man auch schon mit einer Verknappung; die Bestände an Leinenwaren könnten nicht mehr nachgefüllt werden; Seide und Kunstseide würde ebenfalls im Gewicht leichter; Schuhwaren würden knapper (Sohlenleder ist bereits um 80 v. H. im Preise gestiegen), und gewisse Metalle für den Bedarf an Haushalts- und Küchengegenständen fehlten auch schon.

Daneben taucht das Gespenst der Inflation auf, die sich aus der ständigen Preissteigerung zwangsweise ergeben muß. Die „Times" hat in einem sehr ernsten Aufsatz auf die Gefahr dieses Problems hingewiesen. Kaum eine Woche sei vorübergegangen, ohne daß nicht eine neue Preissteigerung verkündet worden sei, durch welche die Lebenshaltungskosten gestiegen seien. Das habe zur Forderung nach höheren Löhnen geführt und dieses wiederum zu weiteren Preissteigerungen. England ist auf dem Wege zu der bekannten Schraube ohne Ende ...

Nun wird also, Chamberlains Ankündigungen entsprechend, die große Rationierungsmaschinerie einsetzen, eine Zwangsbewirtschaftung, die gerade in England als äußerst unangenehm empfunden werden muß. Wir zweifeln allerdings daran, daß England heute noch einen Apparat auf die Beine wird stellen können, der auch nur einigermaßen imstande wäre, der drohenden Versorgungsgefahr des Inselreiches Einhalt zu gebieten. Denn so etwas läßt sich schließlich nicht aus der Erde stampfen. Deutschland hat ja während des Weltkrieges gerade auf diesem Gebiet bitterste Erfahrungen machen müssen. Deshalb hat das nationalsozialistische Deutschland rechtzeitig vorgesorgt und einen Apparat aufgestellt, der auch den schwersten Anforderungen gerecht zu werden vermag und durch den auf weiteste Sicht disponiert worden ist.

Bei dieser Gelegenheit nun erinnern wir uns mit einiger Genugtuung daran, wie England noch vor einigen Monaten die vorsorgenden Maßnahmen Deutschlands ständig ironisierte und als Schwäche der deutschen Position auslegte. Es waren die gleichen hämischen Unterstellungen, die man erhob, als Deutschland den Vierjahresplan zu verwirklichen begann. Nun, wir haben uns deshalb nicht von unserem Weg abbringen lassen, sondern sind ihn unbeirrt weitergegangen. Der Nutzen zeigt sich heute. England aber wird solchen Nutzen niemals ernten können. Deshalb wird es in der Tat allerhöchste Zeit, das englische Volk allmählich auf den ganzen Ernst des von seiner Regierung heraufbeschworenen Krieges vorzubereiten. Die Blockade, mit deren Hilfe man Deutschland in kürzester Frist niederzuringen hoffte, schlägt nun mit gewaltigen Tatzenhieben gegen ihren verbrecherischen Urheber zurück.

England - der Gefängniswärter Italiens

Klare italienische Antwort auf durchsichtige englische Anspielungen

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. **Rom**, 11. Januar

Die Frage der Freiheit des Mittelmeeres gegenüber der englischen Vorherrschaft beschäftigt an Hand der europäischen Auseinandersetzung und ihrer Folgen wie nie zuvor das italienische Volk, das weiß, daß die Freiheit seines Meeres eines der unverrückbaren Ziele der faschistischen Außenpolitik bleibt. Von englischer wie französischer Seite wird dabei durch Pressveröffentlichungen in regelmäßigen Abständen die Methode von Zuckerbrot und Peitsche — bald aufdringliche Schweicheleien, bald offenbare Drohungen — zur Beeinflussung Italiens angewendet. Dieses englische System hat in den verflossenen Monaten bereits scharfe italienische Aeußerungen hervorgerufen, die nach einer als offiziös anzusprechenden Polemik des römischen „Messagero" mit Londoner Aeußerungen jetzt insofern einen Höhepunkt erreicht, als die englischen Drohungen nun ihrerseits mit der Hervorhebung möglicher italienischer Gegenmaßnahmen beantwortet werden.

Diese Polemik, die durch den Ausspruch des „Evening Standard": „Das Mittelmeer wird von uns kontrolliert; es stellt nur eine große Bucht von Scapa Flow dar" provoziert wurde, wird von italienischer Seite mit folgenden Feststellungen beantwortet:

Von englischer Seite wird mit zynischer Offenheit zugegeben, daß die Bedingungen für Italien im Mittelmeer auf die Dauer unerträglich sind. Zweitens: wenn das Mittelmeer eine „englische Bucht" darstellt, so ist zu beachten, daß sich in dieser „Bucht" die größte U-Bootflotte Europas befindet und im Kriegsfall das Mittelmeer durch den Riegel Sizilien—Pantelleria—Lybien geschlossen werden kann, daß ferner „diese Linie" unüberwindbar ist. Dritten: bei der Möglichkeit der Schließung der Zugänge zum Mittelmeer durch England hat Italien nicht nur die Möglichkeit, das Mittelmeer seinerseits für seine Feinde ebenfalls zu schließen, sondern dank seiner Stützpunkte im Roten Meer und im Indischen Ozean auch die Fähigkeit zur Aktion auf anderen Schiffahrtswegen, die der Feind benutzen muß, da für ihn das Mittelmeer nicht mehr befahrbar ist.

Mit dieser letzten Feststellung wird erstmalig seit Ausbruch des Konflikts jene oftmals vom italienischen Regierungsorgan ausgesprochene These wiederaufgenommen, daß im Ernstfall Italien auf allen Fronten und keineswegs im Mittelmeer den Krieg führen wird.

Von der Schärfe der Polemik gewinnt man einen Eindruck, wenn „Messagero" die Engländer geradezu als „Gefängniswärter Italiens" bezeichnet und zu der Feststellung gelangt, daß es gerade diese englischen

Fortsetzung siehe Seite 2

Hermann Göring 47 Jahre alt

Zu seinem Geburtstag am 12. Januar

Am 12. Januar begeht Hermann Göring seinen 47. Geburtstag. Das deutsche Volk beglückwünscht an diesem Tage den Mann, der an der Seite des Führers mit einer beispiellosen Energie am Aufbau der deutschen Wehrmacht gearbeitet hat. Die markante Gestalt Hermann Görings ist uns in diesen Tagen der völkischen Bewährung mehr denn je ein Beispiel und Vorbild geworden. Seiner Tatkraft verdanken wir die Schaffung unserer wunderbaren Luftwaffe. Dieses geniale Werk hat in vier Kriegsmonaten seine harte Probe bestanden. Der letzte Kommandeur der Richthofenstaffel hat in der jungen deutschen Luftwaffe ein Machtinstrument geschaffen, das furchtbar zu treffen vermag, wenn es eingesetzt wird. In Polen und im Luftkrieg gegen England hat sich erwiesen, daß unsere Flugzeuge und unsere Flieger die besten der Welt sind.

Der Vierjahresplan, der unter der Leitung Hermann Görings begonnen und erfolgreich durchgeführt wurde, stellt die gewaltigste wirtschaftliche Organisation dar, die jemals in der Welt geschaffen wurde. Er ist heute die Grundlage der wirtschaftlichen Abwehrkraft Deutschlands in einem brutalen Wirtschaftskrieg geworden. Ueberall, wo es gilt, schier unüberwindliche Schwierigkeiten zu beseitigen, wo es auf unerbittliche und kompromißlose Entschlossenheit ankam und auf den Einsatz der ganzen Person, hat Hermann Göring auf Befehl des Führers eingegriffen. Als der erste und treueste Mitarbeiter des Führers steht er an verantwortungsvollen Stellen der Staatsführung. In seiner historischen Rede am 1. September 1939 vor dem Reichstag hat der Führer ihn selbst zu seinem Nachfolger bestimmt, falls es notwendig werden sollte. Als Marschall des Dritten Reiches und Vorsitzender des Ministerrates für die Landesverteidigung steht Hermann Göring in gleicher Weise an maßgebender Stelle der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Führung der Nation. Das deutsche Volk gedenkt Hermann Görings an seinem Ehrentag mit besonderer Herzlichkeit.

Universität Heidelberg im Kriegsjahr 1940

Vom Rektor der Universität Heidelberg Oberstleutnant z. V. Staatsminister Prof. Dr. Paul Schmitthenner

Am 8. Januar hat die Universität Heidelberg ihre Tore wieder geöffnet. Das Kriegsjahr 1940 wird drei Trimester umfassen. Das erste, das wir soeben begonnen haben, wird bis zum 21. März währen, und die beiden anderen werden sich mit nur kurzen Unterbrechungen aneinanderreihen. Die früher sogenannten „Ferien" sind auf jenes Maß zusammengestrichen, das eine Leistungserhaltung gerade noch gewährleistet. Das Jahr wird daher von allen Angehörigen der Universität ein ungewöhnliches Maß an Arbeit, Anspannung und Hingabe fordern. Alle im Frieden unabdingbaren Rücksichten auf die eigene Weiterbildung des Dozenten, auf die wissenschaftliche Vertiefung und Besinnung und auf die eigentliche Forschung — lebensnotwendige Arbeiten, die sonst in den vorlesungsfreien Zeiträumen geleistet wurden und auch im künftigen Frieden wieder so geleistet werden müssen —, alle diese Arbeiten sind mit vollem Recht zurückgestellt hinter die eiserne Kriegsnotwendigkeit, die Ausbildung der Studierenden in der denkbar kürzesten Frist zu vollbringen. So ist das Trimester im ausgesprochenen Sinn ein Kriegstrimester, und es wird an alle Dozenten, Studenten, Beamte, Angestellten und Arbeiter allerhöchste Anforderungen stellen. Wir haben Kriegsarbeit zu leisten in vollem Sinne des Wortes. Wir sind stolz darauf, wie eine Truppe, der man etwas zumutet, weil man es ihr zutraut. Die Schwierigkeit wird dadurch erhöht, daß ein Mehr an Arbeit durch ein Weniger an Kräften geleistet werden muß. Denn zahlreiche Dozenten, Assistenten, Beamte, Angestellte und Arbeiter unserer Universität befinden sich nach wie vor bei der Wehrmacht, und die Mehrzahl der Männer, die in diesem Trimester auf den Lehrkanzeln, in den Laboratorien, den Kliniken und Amtsstuben wirken, haben nur vorübergehend den grauen Rock der Wehrmacht ausgezogen und werden nach Ablauf ihres im strengsten Dienst vollbrachten „Urlaubs" wieder als Soldaten an die Front zurückkehren. Ja viele der Dozenten unter den Medizinern üben in besonders starker Anspannung den Dienst des Soldaten, des Dozenten und des Arztes gleichzeitig aus.

Wenn dies so geschieht, so nicht der Universität wegen, sondern der Volksgemeinschaft wegen. Denn für sie ist die Durchführung der Hochschularbeit im totalen Krieg der Gegenwart ebenso lebensnotwendig wie die Aufrechterhaltung der unentbehrlichen Industrien. Wie dort ein Teil der Arbeiterschaft unabkömmlich ist, so ist es hier ein Teil der Universitätsbeleaschaft. Wie dort ein Teil draußen am Westwall kämpft und arbeitet, so tut auch hier ein Teil der Hochschulbeleaschaft draußen am Feinde seinen soldatischen Dienst. Wir sind noch vom August 1914 daran gewöhnt, daß mit Kriegsbeginn sich die Hörsäle leeren, denn alle Dozenten und Studenten mit Ehre im Leib eilen zu den Waffen und inter arma silent musae, das heißt im Kriege schweigen Kunst und Wissenschaft. Doch dem ist heute nicht mehr so. Der totale Krieg hat auch hier neue Notwendigkeiten geschaffen. Er hat auch die Hochschulen in seinen Bannkreis gezogen. Wie im totalen Krieg alle Erzeugungsstätten der Rüstung, des Verkehrs, der Ernährung und der Bekleidung in ausreichendem Maße erhalten bleiben müssen, genau so müssen jene anderen Erzeugungsstätten Leistungsfähig bleiben, wo in tausendfältiger Arbeit die geistigen Maschinen, Werkzeuge und Nährstoffe geschaffen werden, die den tragenden und zeugenden Boden schaffen für alles organisierte Leben überhaupt und die die Gesundheit und Leistungskraft unserer Volksgemeinschaft im Kriege ebenso lebensnotwendig braucht wie die materiellen Güter. So ist die Arbeit an der Hochschule im Kriege, wenn auch im bürgerlichen Kleide, ein soldatischer Dienst für unser Volk.

Auch das alte Heidelberg freut sich über das vielfältige Leben, das mit der Eröffnung der Universität wieder in seinen Mauern einkehrt. In den Monaten der geschlossenen Tore ist der Bevölkerung die Bedeutung der Universität für das Leben der Stadt besonders deutlich geworden. Universität und Stadt werden in diesem Kriegsjahr mit vertieftem Vertrauen in ihrer

MARCHIVUM

alten Waffenbrüderschaft zusammen arbeiten. Auch die Heidelberger Volksgenossen werden — des bin ich gewiß — unsere Studenten und Dozenten herzlich willkommen heißen. Und doch wird da und dort die zweifelnde Frage laut: Warum sind die hier und unsere Männer draußen? Nun, die Frage ist berechtigt. Aber auch die Antwort ist klar und einfach. Wir Dozenten und Studenten sind in den nächsten Wochen und Monaten nicht deshalb in Heidelberg, weil wir Dozenten und Studenten sind, sondern nur deshalb, weil die Volksgemeinschaft uns hier zur Zeit nötiger braucht und besser verwerten kann als an der Front. Alle die wir hier sind, sind auf jener großen Wanderschaft begriffen von der Heimat zur Front, von da zur Heimat und von da wieder zur Front, auf jener kriegerischen Fahrt, die für Millionen deutscher Männer den Sinn des Lebens in diesem Kriege bildet. Viele von uns werden in Bälde wieder den grauen Rock anziehen, und auch alle die, die auf Grund unserer hervorragenden Ersatzlage bisher noch keine Soldaten geworden sind, werden es früher oder später werden. Wir sind eigentlich nichts anderes als eine Schicht in einer Fabrik, die von einer anderen zu gegebener Zeit abgelöst wird, oder ein Regiment, das in Front und Heimat im rechten Augenblick und für die notwendige Zeit seine Aufgabe auswechselt.

Es ist selbstverständlich, daß wir, die wir zur Zeit die lebensnotwendige Arbeit der Hochschule in der Heimat vollbringen, in jeder Hinsicht gerade stehen für diejenigen unserer Kameraden, die zur Zeit draußen sind. Das darf kein Wort, sondern muß eine Tat sein. Jeder von uns, der hier zur Arbeit berufen ist, muß darin nicht nur eine sachliche, sondern auch eine politische und soziale Berufung sehen und vor Beginn jedes fachlichen Tuns zunächst und immer wieder in sich jene Kameradschafts- und Gemeinschaftsgesinnung erzeugen, die unsere Frontkameraden und das deutsche Volk von uns erwarten. Soldatische Zucht, soldatischer Geist und soldatische Kameradschaft sollen in den kommenden Trimestern die Universität beseelen. Wer sich zu diesem Geist des deutschen Sozialismus nicht bekennen kann, soll gehen. Wer seine Arbeit als eine individualistische Angelegenheit auffaßt, um seine geistigen Neigungen zu füttern, hat keinen Platz in unseren Reihen. Selbstverständlich setzen wir bei jedem unserer Kameraden Neigung und fachliches Interesse voraus. Aber dieses darf nur als eine zusätzliche Kraft empfunden werden, dazu bestimmt, die Gemeinschaftsarbeit, die jeder in seinem ihm zugesprochenen Ausbildungsrecht tun muß, um so leidenschaftlicher zu betreiben. Je begabter einer ist, um so stärker muß er sich dem Gemeinschaftsdienste weihen. Auf jene Dummen, die dies nicht wollen, verzichten wir. Das Kriegsrecht der Universität wird die Tore vor ihnen verschließen. Ich bin davon überzeugt: Die Studentenschaft wird das Vertrauen der Volksgenossen, das darin zum Ausdruck kommt, daß jeder einzelne zur Zeit in Heidelberg studieren kann, in vollstem Maße rechtfertigen durch tadellose Disziplin, durch vorbildlichen Lebenswandel, durch fleißige Arbeit und durch hingebungsvolle Eingliederung in die Partei, in die Studentenschaft, in die Universität und damit in die Volksgemeinschaft. Die Universität Heidelberg ist eine soldatische Kameradschaft der Wissenschaft und der Erziehung, ein Regiment der inneren Front und ein Werkzeug in der Hand der Partei und ihres politischen Leiters.

Lilienthal-Denkmünze für drei deutsche Forscher

DNB **Berlin**, 11. Januar.

Am Geburtstage ihres Schirmherrn Generalfeldmarschall Göring hat die Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung beschlossen, die Lilienthal-Denkmünzen für 1939 folgenden Persönlichkeiten zu verleihen:

Dem Diplom-Ingenieur Kurt Tank (Bremen) für grundlegende konstruktive Arbeiten des Flugzeugbaues, insbesondere für die Schaffung des viermotorigen Langstrecken-Verkehrsflugzeuges „Condor".

Dem Dr.-Ing. Heinrich Klein (Düsseldorf) für besondere Verdienste um moderne Luftwaffenkonstruktionen.

Dem Dr.-Ing. Friedrich Seewald (Berlin) für wissenschaftliche Arbeiten und besondere Leistungen bei der Organisation der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Adlershof, der größten Luftfahrtforschungsanstalt.

Scharfe Warnung Italiens an England

Fortsetzung von Seite 1

Drohungen sein können, die dazu führen, daß eines Tages der Riegel der Gefängnistore gesprengt werde. Beachtet werden muß dabei, daß es sich bei dieser Auseinandersetzung nicht um eine zufällige Polemik zwischen zwei Zeitungen handelt, sondern um ein Symptom für den Ernst der Probleme im Mittelmeer durch den italienisch-englischen Gegensatz. In diesem Sinne stellen die vorgenannten Ausführungen der römischen Zeitung ein Thermometer für die politische Temperatur zwischen Italien und England dar.

Auch „Regime Fascista" erteilt London eine Lektion

Unverschämtheiten des „Daily Herald"

DNB **Mailand**, 11. Januar

„Regime Fascista" greift aus den jüngsten britischen Stellungnahmen zum Krieg gegen Deutschland eine Auslassung des Blattes der englischen Labor-Party heraus. Diese haßerfüllte Mitteilung des „Daily Herald" ist, wie das Mailänder Blatt hervorhebt, besonders geeignet, die englischen Kriegsziele zu beleuchten. Ungeschminkt und wie selbstverständlich stellt das Organ der Labour-Party nämlich fest, daß man endlich einmal aufhören solle vom Frieden mit Deutschland zu reden. Deutschland müsse auseinandergerissen werden, indem man den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze mache. Sachsen werde an die „Tschechoslowakei" und Holstein an Dänemark gegeben. (!)

Hierzu stellt „Regime Fascista" fest: Und dann spricht man davon, daß der Krieg einzig und allein für die Zivilisation und die Unabhängigkeit der Völker geführt werde...!

Konferenz der Balkanpakt-Mächte

vom 2. bis 4. Februar

DNB **Belgrad**, 11. Januar.

Die Blätter bringen die Nachricht über die in Belgrad vom 2. bis 4. Februar stattfindende Konferenz der Balkanpaktmächte in der Hauptsache ohne eigene Kommentare.

Lediglich die offiziöse „Vreme" hebt hervor, daß die Außenminister der Balkanpakt-Mächte bei der Zusammenkunft von dem Wunsche geleitet würden, den Balkan vom Kriege fernzuhalten. Das Friedensziel werde das Leitmotiv der Konferenz sein. In einem Bukarester Bericht führt „Vreme" aus, daß die Konferenz rein formalen Charakter tragen und keine besondere Bedeutung haben werde. Es handle sich um die programmäßige Zusammenkunft der Außenminister der Balkan-Staaten. Der rumänische Außenminister Gafencu werde zum Abschluß der Konferenz den Vorsitz der Balkanpakt-Mächte dem türkischen Außenminister Saracoglu übergeben. — Auf keinen Fall werde, wie der Bukarester Korrespondent der „Vreme" betont, auf der Konferenz die Frage einer Erweiterung der Ziele des Balkan-Paktes gestellt werden, noch die Frage der Aenderung seiner Statuten.

Englisches Fiasko im Südosten

Handel trotz allem rückläufig

(Von unserem Vertreter)

osch. **Bern**, 11. Januar.

In einem Londoner Bericht der „Schweizerischen Handelszeitung" wird auf den Rückgang des englischen Handels in den Südost-Staaten Europas hingewiesen, obwohl England, wie dort erklärt wird, dauernd versucht, manche Waren wie Holz und Speck, die es bisher aus Rußland und Polen bezog, aus den Ländern im Südosten zu bekommen. Speck, der in der englischen Ernährung eine wichtige Rolle spielt, kommt auch nicht mehr aus Dänemark, und auch die Speckanlieferungen aus Irland sind unterbrochen. Es sei festzustellen, daß die Abschwächung des englischen Pfundes und des französischen Franken im Südosten eine ziemliche Verwirrung hervorgerufen haben.

DNB **Budapest**, 11. Januar.

Außenminister Graf Csaky hat am Dienstagabend dem Reichsverweser und dem Ministerpräsidenten Bericht über die Ergebnisse seiner Reise nach Venedig erstattet. Gewisse Auslandsnachrichten, denen zufolge Graf Csaky angeblich abermals nach Italien reisen soll, um dort mit maßgebenden Persönlichkeiten seine Beratungen fortzusetzen, werden an zuständiger Stelle energisch in Abrede gestellt. Man erklärt, daß diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen seien.

Daladier sprach mit Lebrun über den Bruch mit Moskau

Pariser Vermutungen / Auch die Kammer soll sich mit dem Thema befassen

mü. **Brüssel**, 11. Januar.

Ministerpräsident Daladier hatte (trotz seinem angeblichen Beinbruch, der ihn sogar an der Teilnahme an der für ihn so peinlichen Kammersitzung verhinderte — die Red.) im Elysée eine einstündige Unterredung mit dem Staatspräsidenten Lebrun. Man nimmt in Pariser politischen Kreisen an, daß sich diese Besprechung auf die Frage des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit Sowjetrußland bezogen hat. Im Verlauf der Debatte, die am Donnerstag in der Kammer begann, wird diese Frage gleichfalls erörtert werden.

Auch das fällt in die Moskaufeindschaft Frankreichs

Außerkraftsetzung kommunistischer Mandate

Mü. **Brüssel**, 11. Januar.

Die französische Regierung hat der Kammer ein Gesetz vorgelegt, in dem die Ungültigkeitserklärung der Mandate aller Abgeordneten, Departements- und Gemeinderäte ausgesprochen wird, die noch nicht ihren Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt haben. Auf diese Weise sollen die bereits getroffenen Maßnahmen nachträglich legalisiert werden. Eine Reihe von Abgeordneten beabsichtigt, aus diesem Anlaß die Sprache auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland zu bringen, und hat bereits entsprechende Interpellationen eingereicht.

Der „Jour" erklärt, der Ausschluß der Kommunisten müsse legitimiert werden durch die Kündigung des ja praktisch schon längst hinfällig gewordenen französisch-russischen Paktes. Auch der „Matin" fordert ein „großes Auswaschen", um alle mit der Regierungspolitik nicht einverstandenen Persönlichkeiten kaltzustellen. Das Ganze nennt sich „Demokratie"!

Hetzer reisen nach Skandinavien

h.w. **Kopenhagen**, 11. Januar.

Der Häuptling der Labour-Party, Major Attlee, hatte eine Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich vermutlich um den Fall Hore Belishas und um die Hilfe für Finnland drehte.

Die englische Labour-Party hat beschlossen, daß der Generalsekretär der englischen Gewerkschaften, Sir Walter Citrine, durch einen persönlichen Besuch in Finnland prüfen soll, welche „Hilfe" am zweckmäßigsten gewährt werden könnte. Zwei englische Unterhausmitglieder, Noel Baker und Downie, werden an dieser Reise teilnehmen. Noch interessanter ist der Umstand, daß die Delegation nicht nur Finnland besuchen soll, sondern eine Rundreise durch Skandinavien unternehmen soll. Sie ist beauftragt worden, in Stockholm, Kopenhagen und Oslo Station zu machen, um Material zu sammeln über die „politische Einstellung der skandinavischen Länder im jetzigen Krieg". Zweifellos handelt es sich um die Vorbereitungen der Propaganda, die auf eine englische Aktion in Skandinavien hinarbeitet.

Reuters militärischer Mitarbeiter meldet, daß englisches Kriegsmaterial in Finnland eingetroffen sei.

Das verzögerte Blaubuch

(Von unserem Vertreter)

h.w. **Kopenhagen**, 11. Januar.

Der englische Botschafter in Moskau erklärte beim Eintreffen in London, er werde vielleicht zu einem zweimonatigen „Urlaub" bleiben.

Das englische Blaubuch über die englisch-französischen Sowjetverhandlungen von 1939 soll nach langem Zögern in der nächsten Woche veröffentlicht werden. In englischen politischen Kreisen wird angekündigt, daß die Publikation einen beträchtlichen Umfang haben werde. Da dem Dokument eine längere Darlegung über den Verlauf der Verhandlungen beigefügt sei, habe das Foreign Office es für notwendig gehalten, auch die damaligen Motive und Kuhhandelsobjekte in der folgerichtigen Beleuchtung darzustellen.

240 000 Engländer rückten ein

(Von unserem Vertreter)

h. w. **Kopenhagen**, 11. Januar.

Im Rahmen der neuen englischen Einberufungsmaßnahmen wurden am Mittwoch 240 000 Mann zu den Fahnen gerufen.

Luftfahrtlinie USA - Skandinavien?

DNB **Stockholm**, 11. Januar.

Vertreter der Luftfahrtgesellschaften und Postministerien der nordischen Staaten werden sich demnächst mit denen von USA treffen, um einen Plan für die Schaffung einer Luftfahrtslinie von USA nach Skandinavien auszuarbeiten.

Libau jetzt russische Flottenbasis

DNB **Helsinki**, 11. Januar.

„Helsingen Sanomat" zufolge ist die Sowjetflotte von Kronstadt nach Libau gefahren, wo Sowjetrußland auf Grund des russisch-lettischen Vertrages einen Flottenstützpunkt besitzt.

In Belgien notgelandet

DNB **Berlin**, 11. Januar.

Ein unbewaffnetes Reiseflugzeug der deutschen Luftwaffe, das infolge schlechter Sicht die Orientierung verloren hatte, mußte in Belgien in der Nähe von Mecheln notlanden. Das Flugzeug wurde teilweise beschädigt. Die Insassen, die unverletzt blieben, wurden von den Belgiern interniert.

Kanaltunnel - Symbol ohne Hintergedanken

Französische Zweifel an der Aufrichtigkeit Englands?

j. b. **Genf**, 11. Januar.

Offenbar gibt es — trotz allen Versicherungen Chamberlains — in Frankreich doch noch einige Zweifler, die nicht recht an die Aufrichtigkeit der Engländer glauben. Diesen Zweifel spricht nun „Figaro" tatsächlich aus. Das Blatt meint nämlich, wenn das Bündnis zwischen England und Frankreich wirklich so eng und fest sei, daß man erneut von einer „Union" sprechen könne, warum werde dann nicht wenigstens der erste Spatenstich zum Bau des Kanaltunnels unternommen?

Peinliche Frage. Die Franzosen bohren nun schon seit über 50 Jahren in London, um dort die Einwilligung zum Bau einer unterirdischen Landverbindung zwischen der englischen Insel und Frankreich zu erhalten, aber die Engländer zeigen dafür durchaus kein Verständnis. Der „Figaro" denkt allerdings nicht daran, daß dieser Tunnel wirklich gebaut werden könnte, sondern erstrebt nur den Beginn der Arbeiten gewissermaßen als symbolische Dokumentierung der „Union". Denn, so meint das Blatt, es würde damit der Beweis geliefert, daß die beiden Staaten auch nach diesem Kriege noch verbunden bleiben wollen.

Eigenartigerweise schlägt auch „Eres Nouvelles" in diese in London zweifellos recht unangenehm empfundene Kerbe und wird sogar noch deutlicher. Der Tunnel würde beweisen, daß die beiden Nationen „ohne Hintergedanken" der Eroberung oder Vorherrschaft in tiefster Zusammenarbeit" verbunden seien. Siehe da — „Eres Nouvelles" wittert plötzlich mitten im Kriege „englische Hintergedanken" und spricht von „Eroberung" und „Vorherrschaft". Sollte in Frankreich tatsächlich die Meinung vertreten sein, daß es in Gefahr ist, britisches Dominion zu werden?

An Englands Küsten lauert täglich der Tod

Weitere Schiffsverluste der westlichen Demokratien und der neutralen Englandfahrer

Amsterdam, 11. Jan. (HB-Funk)

Der französische Dampfer „Montauban" (4191 BRT) ist am Montag an der nordöstlichen Küste Englands „gestrandet". Man nimmt an, daß das Schiff in der Mitte auseinandergebrochen ist.

An der Südküste von Wales hat das norwegische Schiff „Hertha" (1365 BRT) einen „Zusammenstoß" erlitten, wobei es schwer beschädigt wurde.

Gleichfalls schwerbeschädigt wurde das englische Vorpostenschiff „Chorlolete" (251 BRT).

Einer Reutermeldung aus London zufolge ist der englische Dampfer „Upminster" (1013 BRT) an der Ostküste Englands untergegangen. Der Kapitän und zwei Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. Die übrigen zehn Besatzungsmitglieder der „Upminster" sind von einem anderen Schiff gerettet worden.

Reuter zufolge ist der englische Passagierdampfer „Rothesay Castle" (7500 Bruttoregistertonnen) an der Westküste Schottlands am Dienstagabend „aufgelaufen". Das Schiff wurde dabei stark „beschädigt".

Ferner berichten die Londoner Blätter zum Teil in großer Aufmachung über das Sinken des der Union-Castle-Linie gehörenden 10 000-Tonnendampfers „Dunbar Castle" an der Südküste Englands, wo das Schiff, wie bereits gemeldet, auf eine Mine gelaufen war. Die Explosion sei so stark gewesen, daß das große Schiff in etwa 20 Minuten gesunken war.

DNB **Oslo**, 11. Januar

Der Kapitän eines norwegischen Dampfers berichtet, daß er einen Teil der Besatzung des norwegischen Schiffes „Manx" (1313 BRT) gerettet habe, das in der Nordsee auf eine Mine gelaufen sei. Möglicherweise treiben sieben Mann der Besatzung auf einem Floß in nördlicher Richtung.

Wo bleibt Dampfer „Jägersborg"?

(Von unserem Vertreter)

h.w. **Kopenhagen**, 12. Januar.

Am Donnerstag fand in Kopenhagen eine Verhandlung vor dem Seegericht über das Verschwinden des dänischen Dampfers „Jägersborg" statt, der seit Mitte Dezember vermißt wird. Seit dem 14. Dezember, an dem der Dampfer Kopenhagen verließ, hat man nichts mehr über sein Schicksal vernommen. Am 20. Dezember hatte der dänische Dampfer „Grönland" die Leiche eines Matrosen der „Jägersborg" in der östlichen Nordsee treibend entdeckt und auch Wrackgut gesichtet. Während der Bergung der Leiche beobachtete die Besatzung der „Grönland" zwei französische Wasserflugzeuge, die über dem Wrack kreisten.

49 Schiffe warten auf Abfertigung

(Von unserem Vertreter)

mü. **Brüssel**, 12. Januar.

Belgischen Berichten zufolge haben sich am 9. Januar nicht weniger als 49 auf der Ausfahrt von Europa befindliche neutrale Schiffe in den drei Kontrollhäfen an der englischen Südküste befunden, und zwar 22 Holländer, zehn Norweger, sechs Schweden, fünf Belgier, je ein Italiener und Amerikaner sowie zwei unter der Flagge von Panama fahrende Schiffe. Die belgischen Dampfer sind über fünf Tage festgehalten worden.

MARCHIVUM

Vorwärts im alten Kampfgeist auch im Kriegsjahr 1940!

Gauleiter Robert Wagner sprach zum Abschluß der Schulungstagung des badischen Führerkorps der NSDAP

F. K. H. **Karlsruhe**, 11. Januar.

Die zweitägige Schulungstagung des badischen Führerkorps der NSDAP erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt mit einer Ansprache des Gauleiters. Nachdem Gauschulungsleiter Hartlieb die weltanschaulichen Ursachen des Krieges den Tagungsteilnehmern vor Augen geführt hatte, ging Gauleiter Robert Wagner in grundlegenden Ausführungen auf die Aufgaben der Partei im Kriege ein und gab seinen engsten Mitarbeitern die Parolen für die Arbeit in den kommenden Wochen und Monaten. Die überzeugende Ansprache des Gauleiters schloß mit einem mitreißenden Appell, im Kriegsjahr 1940 im alten Kampfgeist weiterzuarbeiten.

Nach Eröffnung der Tagung durch Gauschulungsleiter Hartlieb gab zunächst Gauorganisationsleiter Kramer einige Anordnungen des Stellvertreters des Führers bekannt und sprach kurz über die vormilitärische Erziehung in den Wehrmannschaften der SA. Am dritten Sonntag im Februar werden alle Wehrmannschaften des Gaues Baden in ihren Standorten zu großen Wehrappellen antreten.

Gauschulungsleiter Hartlieb behandelte hierauf in einer einstündigen Ansprache die weltanschaulichen Ursachen des Krieges. Ausgehend von dem Opfergang des deutschen Volkes im großen Kriege erinnerte Pg. Hartlieb an den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht und stellte dem völkischen Erwachen der jungen Völker Europas die alte Welt der plutokratischen Mächte gegenüber, deren Ziel nach wie vor die Zerstückelung Deutschlands und die Vernichtung des deutschen Volkes ist. Aber das Gold, das einst alles bedeutete, beginnt den Wert zu verlieren. England hat in diesem Ringen bereits erkannt, daß der Nationalsozialismus nicht durch eine Blockade niederzuringen oder gar zu vernichten ist. Darum tragen auch die Opfer, die wir heute bringen, die Garantien in sich für einen endgültigen Sieg des nationalsozialistischen Reiches.

Die Parole des Gauleiters

In seiner mehr als einstündigen Ansprache ging Gauleiter Robert Wagner von dem Neujahrsaufruf des Führers an die Partei aus und zeichnete in klaren Zügen ein Bild des Ringens zwischen den jüdisch-plutogratischen Mächten und dem nationalsozialistischen Großdeutschland. Unsere Aufgabe ist es, die Aufgabe der Partei, die seelischen Kräfte des deutschen Volkes täglich zu steigern. Die Stärkung der seelischen Kampfkraft und die unablässige Aufklärung über Idee und Ziel des Kampfes stehen im Vordergrund unserer Arbeit.

Nachdem der Gauleiter die organisatorischen Fragen der Parteiarbeit in den kommenden Wochen und Monaten eingehend erörtert und den Gauamtsleitern und Kreisleitern klare und eindeutige Richtlinien gegeben hatte, richtete er an die Tagungsteilnehmer den Appell, mit den alten erprobten Methoden der Kampfzeit die Aufgaben des neuen Jahres zu meistern. Die Partei darf dabei keine Arbeit und keine Opfer scheuen. Am Anfang des neuen Jahres, das zweifelsohne einmals als das entscheidende Jahr in die Geschichte unseres Volkes eingehen wird, wollen wir das Wort „Frieden" aus unserem Wortschatz streichen und wollen es durch das Wort „Sieg" ersetzen. Unsere Parole heißt daher: Kampf unseren Feinden bis zu ihrer Vernichtung.

Gauschulungsleiter Hartlieb schloß die Schulungstagung mit einem Bekenntnis zum Führer, in das das badische Führerkorps der NSDAP begeistert einstimmte.

Churchill ermuntert

(Von unserem Vertreter)

j. b. **Genf**, 11. Januar.

Winston Churchill hat vor Beendigung seiner Frühstücksreise in Frankreich Erklärungen abgegeben, in denen er seine Eindrücke zusammenfaßt. Da er ausschließlich die Etappe besucht hat, sind seine persönlichen Erfahrungen gewiß verständlich. Er gab zu, daß das dauernde Wachen „sehr monoton" sei und daß daher die ziemlich „traurige und beunruhigende Stimmung" im Hinterlande sehr begreiflich sei. Weiterhin hält sich Churchill für befugt, dem Franzosen beim Abschied klar zu machen, daß die jetzige „Zeit des Abwartens" dazu diene, nicht etwa schwächer zu werden — wie er bemerkt zu haben schien —, sondern im Gegenteil: stärker! Diese Notiz veröffentlichen die französischen Blätter pflichtgemäß an hervorragender Stelle.

Franzosen holten sich bei Saarbrücken blutige Köpfe

Vorstoß abgewiesen / Luftkämpfe bei Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflügen

DNB **Berlin**, 11. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet südlich Saarbrücken wurde ein feindlicher Vorstoß in Stärke einer Kompanie in sofortigem Gegenstoß abgewiesen. Der Gegner verlor Tote und Gefangene.

Bei Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflügen an der Westfront kam es zu mehreren Luftkämpfen. Hierbei wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wurde bei der Verfolgung eines Feindes in der Gegend von Colmar durch Bodenberührung vernichtet.

Bei einem erneuten Versuch, Flugplätze an der deutschen Küste mit Bomben anzugreifen, wurden neun britische Bombenflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim in der Deutschen Bucht von vier deutschen Flugzeugen gestellt. Im Verlaufe des Kampfes wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen, ein weiteres so stark beschädigt, daß es vermutlich seinen Heimathafen nicht mehr erreichte. Die deutschen Flugzeuge kehrten aus diesem Kampf gegen eine mehr als doppelte Ueberlegenheit ohne Verluste zurück.

Erfolglose Angriffe auf Sylt

DNB **Berlin**, 11. Januar.

In letzter Zeit haben englische Flieger wiederholt erfolglos versucht, deutsche Flugplätze auf der Insel Sylt mit Bomben zu belegen. So gab das britische Luftfahrtministerium am Mittwochabend bekannt, daß britische Flugzeuge die feindlichen Seestützpunkte auf der Insel Sylt mit Bomben angegriffen hätten. Das englische Luftfahrtministerium hat dabei aber vergessen hinzuzufügen, daß auch dieser Angriffsversuch wie alle vorhergehenden in der schlagkräftig einsetzenden deutschen Flugabwehr zusammenbrach. Bei diesen Flugunternehmen können die Engländer als einzigen „Erfolg" lediglich die Bombardierung der dänischen Insel Roem vermerken.

Lügen um die verlorenen Bomber

Aber die englische Regie fehlt

hoc. **Amsterdam**, 11. Januar.

Selten hat sich die englische Presse derart angestrengt, eine Niederlage zu vertuschen, wie am Donnerstag, wo es galt, den Abschuß von drei Bristol-Blenheim-Bombern durch die deutsche Luftwaffe zu „widerlegen". Der Grund für die neue Presseaktion, die aus dem üblichen Rahmen der gewohnten Lügenberichterstattung herausfällt, ist in den Zweifeln zu suchen, die die englische Oeffentlichkeit in letzter Zeit den Veröffentlichungen des Luftfahrtministeriums entgegengebracht hat. Bekanntlich hat das Ministerium versucht, die große Luftniederlage der Engländer kurz vor Weihnachten in einen Sieg umzuwandeln. Inzwischen sind aber die Angehörigen der Besatzungen der abgeschossenen Maschinen benachrichtigt worden, so daß der wahre Tatbestand in weiten Kreisen der Bevölkerung bekanntgeworden ist. Die Londoner Stellen konnten sich aus diesem Grund nicht dazu entschließen, die neue große Niederlage zuzugeben.

Die Londoner Blätter bringen daher auf Grund der ausgegebenen Stichworte die tollsten Berichte, die sich jetzt in allen Teilen widersprechen. Zunächst differieren die imaginären Abschüsse, die man den deutschen Maschinen — die bekanntlich trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit keine Verluste hatten — beigebracht haben will, zwischen 1 und 4 Flugzeugen. Während mehrere Blätter nur von einigen englischen Bombern sprechen, die einen Angriff auf die deutsche Nordseeküste durchgeführt hätten, schreibt der „Daily Telegraph" von 50 Flugzeugen (!), die an der „großen Luftschlacht" teilgenommen hätten. Schließlich ist man sich über die Dauer der Kampfhandlungen durchaus nicht einig. Den Vogel schießt auch hier wieder der „Daily Telegraph" ab, der behauptet, daß sich die Angriffe über einen Zeitraum von etwa 16 Stunden (!) hingezogen hätten. Dabei gibt das Blatt leider keine Auskunft darüber, woher die britischen Maschinen die zu 16stündigem Kampf zuzüglich dem An- und (im Einzelfall) Rückflug nötigen Brennstoffvorräte genommen haben. Offenbar überträgt sich in den Redaktionsstuben des Blattes das Fassungsvermögen der eigenen Phantasie auf die Tanks der englischen Bomber.

Noch ein dreistes Lügenmanöver

Berlin, 11. Januar. (HB-Funk.)

Die feindliche Propaganda bemüht sich, die Wirkung abzuschwächen, die am 9. Januar 1940 die erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Bewachungsfahrzeuge und Geleitzüge gehabt haben. Dabei wird behauptet, die deutschen Flugzeugbesatzungen hätten auf die Besatzungen der angeblich friedlichen Handelsschiffe geschossen und sogar noch die Rettungsboote unter Feuer genommen.

Auf Grund der Feststellungen, die nach Rückkehr der Flugzeugbesatzungen getroffen wurden, kann gesagt werden, daß diese Behauptungen frei erfunden sind. Es muß im Gegenteil betont werden, daß von den bewaffneten Handelsschiffen zuerst das Feuer auf unsere Flugzeuge eröffnet wurde.

Die Ehre der deutschen Luftwaffe wird durch derartige Lügen nicht beschmutzt.

64 Rettungen in England wöchentlich

Der Bericht der Rettungsbootgesellschaft hat wie eine Bombe eingeschlagen

DNB **Amsterdam**, 11. Januar.

Die Königlich-Nationale Rettungsbootgesellschaft bringt eine Jahresübersicht heraus, die auf die englische Oeffentlichkeit wie ein Donnerschlag gewirkt hat. Es ist begreiflich, daß die nüchternen Ziffern über das Auslaufen der Boote aus den Küsten-Rettungs-Stationen eine förmliche Bestürzung hervorgerufen haben, denn sie sind ein unwiderleglicher Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Seekriegsführung. Die Angaben der Königlich-Nationalen Rettungsbootgesellschaft entlarven schonungslos Churchills Lügentaktik.

Der Bericht stellt fest, daß die Beanspruchung der Boote im ganzen Küstenbereich niemals so ungeheuerlich für die Mannschaften gewesen sei, wie in diesem Augenblick. Seit Kriegsausbruch hätten die Boote bei jedem Wetter insgesamt 411 Rettungsunternehmungen mit einer viel höheren Zahl von Einzelfahrten ausführen müssen und 1101 Menschen in Sicherheit gebracht. Das entspreche einem Wochendurchschnitt von 64 Rettungen. Während des Weltkrieges, der schon für unüberbietbar gehaltene Anforderungen gestellt habe, sei der Wochendurchschnitt der Rettungsleistung nur 21 Fälle gewesen.

Der Bericht läßt in der Tat erkennen, daß die Zahl der Schiffsuntergänge infolge der Seekriegsführung an der britischen Küste sich gegenüber den Weltkriegsverhältnissen weit mehr als verdreifacht hat; er hebt dabei gleichzeitig hervor, daß die britische Regierung die Stationen sehr vernachlässigt hat und diese immer noch zwingt, mit Holzschiffen einzugreifen, obwohl die im Dienst befindlichen Motorboote eine viel höhere Leistungsfähigkeit besitzen.

Aber Menschenleben waren für Herrn Churchill ja immer schon billig.

Kreuzer „Exeter" angeblich gesunken

Bisher nicht bestätigte Meldung eines argentinischen Blattes

DNB **Buenos Aires**, 11. Januar.

In Schlagzeilen teilt das Abendblatt „Pampero" mit, daß zuverlässigen Eigeninformationen zufolge der englische Kreuzer „Exeter" 80 Meilen von Bahia Blanca (im Süden der Provinz Buenos Aires) gesunken sei.

Die sensationelle Meldung erregt riesiges Aufsehen. Die Mannschaft soll von dem französischen Schlachtschiff „Duncerque" übernommen und nach den Falkland-Inseln weiterbefördert worden sein. Dieser Tatbestand decke sich auch mit den Aussagen von Aerzten und Pflegepersonal, das zur Hilfeleistung dorthin entsandt wurde und die Anwesenheit des „Exeter" nicht feststellen konnte.

MARCHIVUM

Wichtiges — kurz belichtet

Der Norden auf dem britischen Opferaltar

Eine bemerkenswerte schwedische Stimme / Faule Ausreden Englands um das Bombardement der dänischen Insel

Eine Stockholmer Zeitung beleuchtet kritisch die angebliche Hilfsbereitschaft der Westmächte in Finnland und stellt fest, daß diese Hilfsbereitschaft im Grunde außerordentlich eigennützigen Interessen entspringe. Der gewaltige englische und französische Zeitungssturm um die „Hilfe für Finnland" sei um so eigentümlicher, als Finnland nun nach fünf Wochen wenig oder nichts von dieser „Hilfe" gesehen habe, außer in den englischen und französischen Zeitungen. Worum es aber den führenden Männern der Westmächte in Wirklichkeit geht, sagt der Artikel ziemlich deutlich: Des Rätsels Lösung ist der Kampf um die öffentliche Meinung in Amerika, der einzigen Macht, von der die Westmächte eine entscheidende Hilfe selbst erhoffen. Mit der billigen Sympathie für Finnland soll die amerikanische öffentliche Meinung dazu gebracht werden, Opfer zum Vorteil der Westmächte zu bringen. Die Zeitung schreibt dann weiter unter der Ueberschrift: „Der Norden auf dem Opferaltar"?, daß es wohl für die Westmächte doch vorteilhafter sein würde, wenn man Deutschland dazu bringen könnte, Schweden anzugreifen. Berlin dürfte genügend vom nordischen Freiheitswillen gesehen haben, um zu verstehen, daß eine Hand voll Flugzeuge und Kanonen nicht darüber entscheiden können, in welcher Richtung die schwedischen Erztransporte gehen.

Die alten Greuelgeschichten

Dieser vernünftigen schwedischen Stimme gegenüber erscheint es um so bedauerlicher, wenn sich eine andere Stockholmer Zeitung, „Svenska Dagbladet", zum Werkzeug niederträchtiger britischer Propaganda machen läßt. In einem Bericht dieser Zeitung heißt es, Schiffe, die Notsignale von Schiffbrüchigen torpedierter Schiffe auffangen, wagten jetzt nicht mehr, Hilfe zu leisten, weil sie befürchteten, daß diese Notsignale von U-Booten stammten, die das zu Hilfe eilende Schiff in eine Falle locken wollten. Die englischen Greuelfabrikanten wissen ganz genau, warum sie solche infame Lügen in die Welt setzen. Sie nehmen auch keine Rücksicht darauf, daß mit derartigen Märchen das Leben von Schiffbrüchigen gefährdet wird. Von England kann man ja nichts anderes erwarten, aber unverantwortlich ist es doch, solche Behauptungen, die sich kritiklos auf die Aussage eines englischen Dampferkapitäns stützten, weiterzuverbreiten.

Peinliche Verwechslung

Die britischen Propagandisten oder diejenigen wenigstens, die sich dafür halten, sollten sich lieber darum kümmern, daß die Neutralen eine bessere Meinung von der englischen Kriegsführung bekommen. Der Versuch, sich für die schwere Völkerrechtsverletzung durch erneute Bombenabwürfe auf dänisches Hoheitsgebiet zu rechtfertigen, ist doch recht kümmerlich, abgesehen davon, daß er der Treffsicherheit der britischen Luftwaffe ein beschämendes Zeugnis ausstellt. Der Londoner Rundfunk erklärte nämlich, die Bombenabwürfe hätten in Wirklichkeit der Insel Sylt gegolten. Da die dänische amtliche Untersuchung festgestellt hat, daß der von Südosten kommende englische Flieger über der Stelle, an der er die Bomben abwarf, erst längere Zeit kreiste, läßt sich doch annehmen, daß der Pilot sich über sein Ziel orientieren wollte. Wenn er dabei die dänische Insel Roem mit der friesischen Insel Sylt verwechselte, dann hat eben der Mann seine Karte nicht richtig gelesen. Der peinliche Vorfall wird dadurch abzuschwächen versucht, daß der Londoner Rundfunk verzweifelte Anstrengungen machte, die neuen deutschen erfolgreichen Angriffe deutscher Erkundungsflugzeuge auf britische Vorpostenschiffe und bewaffnete Handelsdampfer einerseits als unbedeutend abzutun, andererseits aber als „Razibarbarei" hinzustellen. Radio London bezeichnet die versenkten Schiffe als völlig ungeschützt; woher dann das heftige Flakfeuer kam, das von diesen Schiffen auf die deutschen Flugzeuge noch vor deren Angriff eröffnet wurde, ist unter diesen Umständen rätselhaft. Aber wir haben es ja schon im Weltkrieg erlebt, daß harmlose Fischerkähne sich plötzlich als ganz gut bewaffnet erwiesen, wenn sie nahe genug am Feind waren.

Strohmänner gesucht

Unter der Ueberschrift „Neuartiges Strohmannunwesen" befaßt sich eine norwegische Schiffahrtszeitung mit verschiedenen Meldungen über beabsichtigte Ueberführung amerikanischer Schiffe unter norwegischer Flagge. Solche Maßnahmen würden, wie das Blatt ausführt, von Norwegen selbstverständlich nicht erlaubt werden. Wenn amerikanische Schiffe zum Schein unter norwegischer Flagge fuhren, so würde dies eine Umgehung der Gesetze der Vereinigten Staaten bedeuten. Keinesfalls könnten norwegische Behörden die Hand dazu bieten, Angehörige fremder Staaten bei der Umgehung ihrer Landesgesetze zu unterstützen, abgesehen davon, daß auch die Interessen der norwegischen Schiffahrt dadurch verletzt würden.

Postraub — und das Völkerrecht?

Daß die Westmächte sich recht wenig um die Interessen der Neutralen kümmern, geht auch daraus hervor, daß neuerdings wieder belgische und holländische Schiffe in rücksichtsloser Weise angehalten werden. So kehrte jetzt ein belgischer Dampfer nach Antwerpen zurück, der nicht weniger als drei Monate in Le Havre festlag und streng kontrolliert wurde. Noch bezeichnender ist der Fall des holländischen Motorschiffs „Sibajak". Dieses Schiff, das den Verkehr zwischen Holland und Niederländisch-Indien aufrechterhält, wurde durch Engländer angehalten und eines Teils seiner Post beraubt. Derartige Postbeschlagnahme werden noch von drei weiteren holländischen Motorschiffen berichtet. Bei der Beschlagnahme von Post handelt es sich um einen Bruch des Völkerrechts, das doch bekanntlich von England — und zwar nur von England! — geschützt wird. Die holländischen Proteste gegen den Postraub treffen jedoch in England auf völlig taube Ohren. Man sollte erwarten, daß sich Holland solchen Postraub auf keinen Fall gefallen läßt. Denn auch das gehört zweifellos zur Verteidigung der eigenen Neutralität.

Unstimmigkeiten über die Befehlsgewalt

Zu der Schaffung eines einheitlichen Kommandos über die britische Luftwaffe in Frankreich schreibt der Luftfahrtkorrespondent der „Times" u. a., daß diese Lösung unter dem Gesichtswinkel des Luftfahrtministers gesehen, als nicht ganz befriedigend bezeichnet werden könne. Der Zusammenhang zwischen Bombern und Jagdwaffe werde damit verringert, was wohl wenig wünschenswert sein könnte, falls ein Luftkrieg im großen sich entwickeln sollte. Wie es aber scheine, sei diese Lösung durch die Erfordernisse der Armee notwendig geworden. Die offizielle Erklärung widerlege jedoch die Berichte, daß die Armee eine absolute Kontrolle über einen größeren Teil der Luftwaffe erhalten habe. Gerüchte über die Neugliederung der Luftwaffe und die Schaffung einer völlig getrennten Luftwaffe der Armee hätten in den Ansichten gewisser älterer Armeeoffiziere Begründung gefunden. Allgemein aber vertrete man die Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst ungünstig für eine so drastische Reform sein würde. — Der „Daily Herald" spricht von einem neuen Sieg des Armeeoberkommandos. Trotz der amtlichen Erklärung habe die Armee tatsächlich ihren Kampf um die Kontrolle über die Luftwaffe in Frankreich gewonnen!

Dr. Goebbels Gast bei „PK"-Männern

Dr. Ley unter den Ehrengästen bei der Abschiedsfeier einer Propagandakompanie

DNB Potsdam, 11. Januar.

Zu einem Kameradschaftsabend von bester soldatischer Prägung hatte zu Mittwochabend der Kompaniechef einer Propaganda-Ersatzkompanie geladen, deren Angehörige nach Abschluß ihrer militärischen Ausbildung als Männer vom Fach aufs neue an die Front gehen, um in den verschiedensten Formationen der Wehrmacht der Heimat unter dem längst bekannten Signum „P. K." ein lebendiges und anschauliches Bild vom Ringen um die Freiheit des Vaterlandes zu geben. Die Männer von der kriegerischen Feder, die diese wichtige Mission, einem inneren Drang folgend, ausfüllen, haben bei der Ausbildung im Gelände des Bornstedter Feldes eine harte soldatische Schule durchgemacht, die, wie der Kompaniechef Hauptmann Schneider in seiner Begrüßungsansprache sagte, den ganzen Mann erforderte. Sie haben nicht zuletzt Treue und Gehorsam gelernt, jene Tugenden bester preußischer Tradition, aus denen wie von selbst das feste Band einer unzerstörbaren Kameradschaft erwächst. Von diesem Geist der Kameradschaft zeugte der ganze Verlauf dieser fröhlichen Abschiedsveranstaltung.

Die schönste Anerkennung für ihr vergangenes und auch künftiges Wirken im Dienste des Vaterlandes war es, daß es sich der auch für sie zuständige Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels nicht hatte nehmen lassen, im Kreise seiner „PK"-Männer einige Stunden froher Kameradschaft zu verleben. Die gleiche Ehrung wurde ihnen von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zuteil. Als weitere Ehrengäste sah man u. a. Generalmajor Schröder und den Kommandanten von Potsdam, Oberst von Wulfen und viele weitere Vertreter von Staat und Partei, unter ihnen der Leiter der Abteilung Deutsche Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Fritzsche.

Die Gesamtgestaltung des Abends lag in den Händen von Arthur Zell, die Regie führte Kutter, die Texte schrieben v. Esebeck, Kutter und Maas und als Karikaturzeichner betätigten sich Horst v. Möllendorff, Manfred Schmidt und Erich Will-Halle. Den musikalischen Teil der Veranstaltung hatte das Musikkorps eines Luftnachrichtenregiments übernommen.

Heß dankt dem weiblichen Arbeitsdienst

Arbeitstagung der vereinigten Führerinnen für die weibliche Jugend

DNB Berlin, 11. Januar.

Am Donnerstag nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Gelegenheit, den in Berlin in der Reichsleitung zu einer Arbeitstagung vereinigten Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. „Ich bin zu Ihnen gekommen", so führte der Stellvertreter des Führers u. a. aus, „um Ihnen die Anerkennung auszusprechen für die Arbeit, die Sie besonders seit Beginn des Krieges geleistet haben. Ich weiß, daß Sie sie unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt haben. Sie stehen in einem Kampf, der im Kriege von so außerordentlicher Bedeutung: — dem Seelenkampf — einem Kampf, in dem Sie wirken vor allem durch die vorbildliche Tat!" Indem der Stellvertreter des Führers die geleistete Arbeit im gesamten noch kurz umriß und würdigte, schloß er mit den Worten: „Ich danke Ihnen für Ihre vorbildliche Arbeit im Namen der nationalsozialistischen Bewegung. Ich wünsche Ihnen guten Erfolg in Ihrem Wirken für uns alle, für Deutschland."

Im Anschluß stellte der Reichsarbeitsführer die Führerinnen vor, die Rudolf Heß einzeln mit Handschlag begrüßte. Nach einem Rundgang im Führerheim fand eine Besprechung zwischen dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsarbeitsführer statt. Zum Abschluß brachte der Stellvertreter des Führers zum Ausdruck, daß es gar nicht zu ermessen sei, wie stark der Einfluß des Reichsarbeitsdienstes auf die Verbreitung und Festigung des Nationalsozialismus im deutschen Volk und damit zugleich auf die Wehrtüchtigkeit gewesen sei.

Auch Dr. Goebbels sprach zu den Arbeitsdienstführerinnen

DNB Berlin, 11. Januar.

Am Donnerstag empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Bezirksführerinnen des RAD für die weibliche Jugend und die Abteilungsleiterinnen der Reichsleitung. In einer kurzen Ansprache entwickelte der Minister das Problem der Jugenderziehung im Kriege. Die Tatsache, daß der Arbeitsdienst in diesen ernsten Zeiten nicht nur in seinem Bestande gehalten, sondern sogar vor neue Aufgaben gestellt wird, erweise, welche Bedeutung die nationalsozialistische Staatsführung dem Reichsarbeitsdienst für die Erziehung der Jugend zuerkenne. Der Minister wies im besonderen auf die politische und soziale Verantwortung hin, vor die sich der weibliche Arbeitsdienst gestellt sieht.

Bettler mit Auto und zwei Taxen

Guter Fang der Bukarester Polizei

DNB Bukarest, 11. Januar.

Die Bukarester Polizei konnte eine Bettlerorganisation aufdecken, die über 200 Mitglieder zählte und straff organisiert war. Jeder Bettler hatte sein bestimmtes Arbeitsfeld in der Stadt. Der Präsident der Organisation, ein stadtbekannter Bettler, der täglich an einem Denkmal im Zentrum der Stadt zu sehen war, entpuppte sich als reicher Mann. Er besitzt ein kleines Haus, das er bewohnt, zwei Autodroschken, einen Privatwagen, ferner mehrere Morgen Ackerland und eine Molkerei in der Nähe von Bukarest. In seiner Wohnung fand man mehrere Wechsel über große Geldbeträge, die er unter Wucherzinsen verborgt hatte. Sein monatliches Einkommen aus der Bettelei überstieg 500 Mark. Gegen die führenden Mitglieder der Bande wurde ein Strafverfahren eröffnet, da die rumänische Regierung das Betteln von Personen, die nicht mittellos sind, mit sechs bis zwölf Monaten Gefängnis bestraft.

Rekordhitze in Argentinien

Buenos-Aires, 11. Jan. (HB-Funk.)

Ganz Argentinien wird augenblicklich von einer für hiesige Verhältnisse ungewöhnlichen Hitzewelle heimgesucht. Die Temperaturen erreichten in den letzten Tagen bis zu 38 Grad im Schatten. Die Schwüle ist besonders unerträglich in der Hauptstadt Buenos-Aires mit ihren Wolkenkratzern und engen Straßen, verstärkt durch einen Feuchtigkeitsgehalt der Luft bis zu 70 v. H. Täglich werden Hitzschlagfälle mit teilweise tödlichem Ausgang gemeldet. Die Viehzüchter befürchten bei Anhalten der Gluthitze schwere Verluste in ihren Viehbeständen.

Wärmewelle auch im Eismeer

DNB Moskau, 11. Januar

Aus den verschiedenen Teilen der Sowjetunion werden merkwürdige Temperaturunterschiede gemeldet. Während im nordwestlichen Teil des nördlichen Eismeeres eine Wärmewelle durchgedrungen ist mit zum Teil über dem Nullgrad liegenden Temperaturen, herrscht in der Ukraine und am Schwarzen Meer eine ungewöhnliche Kälte.

Bei Odessa, wo über 20 Grad Frost herrschen, ist das Schwarze Meer zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht mehr geschehen ist. In Sowjetisch-Mittelasien, wo gewöhnlich um die Mitte des Winters grimmige Kälte herrscht, wurden Temperaturen bis zu 20 Grad Wärme festgestellt, während in Moskau und Zentralrußland weiter 30 bis 32 Grad unter Null verzeichnet werden.

Deutschlands Filmwirtschaft vom Ausland unabhängig

Der Geschäftsbericht der Ufa / Die Produktion wird auch im Kriege in vollem Umfang fortgesetzt

DNB Berlin, 11. Januar.

In der Aufsichtsratssitzung der Ufa, die unter Leitung ihres Vorsitzenden, Staatsrat von Stauß am Donnerstag stattfand, erstattete Generaldirektor Klitzsch einen eingehenden Bericht über das am 31. Mai 1939 zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1938/39 und über die heutige Lage des Unternehmens.

Der Geschäftsbericht für 1938/39 (vom 1. 6. 1938 bis 31. 5. 1939) muß in erster Linie unter Berücksichtigung der Tatsache betrachtet werden, daß die deutsche Filmwirtschaft nunmehr vom Auslande, das in früheren Jahren bis zu 40 v. H. der Herstellungskosten amortisierte, völlig unabhängig geworden ist. Der Geschäftsbericht stellt fest, daß diese Unabhängigkeit neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Neuordnung des Marktes auch schon auf den Hinzutritt neuer Wirtschaftsgebiete — Ostmark und Sudetengau — zurückzuführen ist.

Sie wird noch verstärkt durch die nach dem Bilanzstichtag erfolgten weiteren Eingliederungen in das Reich. Selbst Filme größten künstlerischen und materiellen Formates können heute allein im großdeutschen Wirtschaftsraum amortisiert werden.

Als Folgeerscheinung der Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sind auch die Ufa-Umsätze weiter gestiegen. Sie haben die Höhe von 142,4 (im Vorjahr 118,47) Millionen RM erreicht. Die umfangreiche soziale Fürsorge des Unternehmens wurde nach Kriegsausbruch selbstverständlich auf die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Gefolgschaftsmitglieder ausgedehnt.

Interessant ist die starke Zunahme der Besucherzahlen der Ufa-Theater mit 47 (40) Millionen. Im Jahre 1933 betrug die Zahl nur 27 Millionen Besucher.

Die Filmproduktion umfaßte 30 große Spielfilme, sechs große fremdsprachige Spielfilme, 15 deutsche Ton-Kurzfilme, 28 deutsche Kulturfilme, 32 fremdsprachige Kulturfilme, 156 Wochenschauen, 125 Industrie- und Werbefilme.

Der Ausbruch des Krieges hat die Lage des Unternehmens nicht zu beeinträchtigen vermocht. Die Filmproduktion wurde in vollem Umfang fortgesetzt. Die Theatereinnahmen erfuhren während der ersten Kriegswochen einen vorübergehenden Rückgang. Sie stiegen jedoch bald wieder an und übertreffen das Ergebnis der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Warum für stark verschmutzte Hände kostbare Seife verschwenden?
ATA holt Schmutz und Schmier aus der Haut und beseitigt schnell und gründlich alle Spuren schmutziger Arbeit.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

MARCHIVUM

Hungernde Vögel

Daß der Mensch unseren gefiederten Freunden im Winter etwas über die größte Not hinweghilft, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Oft wurde schon darauf hingewiesen und tausend gute Hände haben den Notruf sich zu Herzen genommen. Leider wird alles, was im warmen Raum eßbar ist, auch vors Fenster in die Kälte gelegt. Eßbares, das noch Spuren von Wasser enthält, gefriert und hat oft im Vogelmagen verheerende Wirkung. Daher keine Kartoffeln, kein frisches Brot, keine Gemüsereste hinauslegen!

Für die Körnerfresser besorgt man sich vom Samenhaus etwas Streufutter. Dort gibt es auch besonderes Futter für Weichfutterfresser. Gelbrüben gerieben und im Backofen ganz trocken gemacht, mit Weckmehl oder einer Spur Fett oder Oel vermengt, gibt ein wunderbares Weichfutter, das gar kein Wasser mehr enthält.

Den Insektenfressern opfert man ein klein wenig Fett, vielleicht vom Pferdemetzger, und schmiert dieses in Nußschalen, die man aufhängt. Der Metzger besorgt gerne auch einen Sauna bel, den die Meisen gerne abpicken! Im übrigen streut man Weihnachtsgutselreste, gemahlene trockene Brotreste, alte Nußkerne, Wacholderbeeren, auch ein paar trockene Rosinen (schwarze Korinthen) und hat seine Freude an dem Leben und Treiben am Futterplatz.

Wem soll man streuen? Allen Vögeln! Denn der Hunger und die Kälte tuen allen gleich weh! Vergeßt auch nicht die Möven und die Tauben!

Luftwaffengroßkonzert für's WHW

Künstlerische Vortragsfolge für Streich- und Blasorchester

Am Samstag, 13. Januar, 20 Uhr, und Sonntag, 14. Januar, 16 Uhr, wird im Benehmen mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen im großen Saal des IG-Feierabendhauses zugunsten des Winterhilfswerkes ein großes Militärkonzert mehrerer Flak- und Fliegerhorst-Musikkorps veranstaltet, das eine künstlerische Vortragsfolge für Streich- und Blasorchester vorsieht. U. a. wird der durch seine Kompositionen von Militärmärschen bekannte Musikmeister Ricol sein letztes Werk persönlich dirigieren.

Die Eintrittspreise, die aus den Plakatanschlägen zu ersehen sind, sind in mäßigen Grenzen gehalten und machen es jedem Volksgenossen möglich, diese militärischen Großkonzerte am kommenden Samstag und Sonntag zu besuchen. Im Hinblick darauf, daß es sich um einzigartige musikalische Ereignisse handelt und der Reinerlös dem WHW zufließt, darf eine zahlreiche Beteiligung erwartet werden.

Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu erhalten: In Mannheim: Musikhaus Planken, O 7, 13 und Zigarrenkiosk Tattersall; in Ludwigshafen bei: KdF-Stelle, Bismarckstr. 45, Buchhandlung Weinhold u. Mathias, Bismarckstraße 73, Pelzhaus Schad, Ludwigstr. 32, Städt. Verkehrskiosk (Reisebüro Keller), Ludwigsplatz.

Zu den beiden Veranstaltungen hat die Stadtverwaltung Ludwigshafen einen verstärkten Straßenbahnbetrieb nach beiden Richtungen veranlaßt.

Achtung, Hausfrauen!

Schützt jetzt eure Vorräte vor Frost!

Alle Hausfrauen werden darauf hingewiesen, daß es bei den gegenwärtig herrschenden Temperaturen notwendig ist, für die eingelagerten Vorräte wie Wintergemüse, Kartoffeln und sonstige Lebensmittel besondere Frostschutzmaßnahmen zu treffen. Kartoffeln werden z. B. am zweckmäßigsten zugedeckt. Vor allem muß darauf geachtet werden, daß die Fenster der betreffenden Kellerräume frostsicher abgedichtet sind. So kann mit wenigen Handgriffen und geringem Materialaufwand verhütet werden, daß wertvolle Lebensmittel der Verderbnis durch Frost anheimfallen. Jede Hausfrau muß bedenken: „Kampf dem Verderb", jetzt erst recht!

Einschränkung der Fahrpreisermäßigungen

Bevorzugte Abwicklung des Güterverkehrs / Neuregelung der Zuschläge / Keine Belastung des Berufsverkehrs

Zugunsten einer bevorzugten Abwicklung des Güterverkehrs hat die Reichsbahn mit Wirkung vom 10. Januar 1940 eine Reihe von Personen- und Schnellzügen ausfallen lassen. Die dadurch freiwerdenden Lokomotiv- und Fahrpersonalleistungen kommen im verstärkten Maße dem Güterzugdienst der Reichsbahn zugute. Damit erhöht sich die Leistungsfähigkeit des Reichsbahnbetriebes auf dem Gebiete der Beförderung von Lebensmitteln, Brennstoffen und kriegswichtigen Gütern.

Keine Sonntagsrückfahrkarten mehr

Zur wirksamen Unterstützung der Einschränkungsmaßnahmen im Personenverkehr werden mit Wirkung vom 15. Januar 1940 bei der Deutschen Reichsbahn und den deutschen Privatbahnen die Fahrpreisermäßigungen wesentlich eingeschränkt. Vor allem entfallen diejenigen Tarifvergünstigungen, die einen verkehrswerbenden und verkehrsvermehrenden Einfluß hatten. So kommen in Fortfall die Sonntagsrückfahrkarten, Urlaubskarten, Ostpreußenrückfahrkarten, festen Rundreisekarten, Zehnerkarten, Fahrscheinhefte zu ermäßigten Preisen, die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Jugendpflege, sportliche Wett- und Trainingskämpfe, für Besucher von besonders anerkannten Lehrgängen, für SA und andere Formationen, für den Reichsarbeitsdienst und noch mehrere andere Fahrpreisermäßigungen.

Erhalten bleiben vor allem die Fahrpreisermäßigungen zugunsten des Berufsverkehrs, der Kriegsbeschädigten, der Hilfsbedürftigen, der Krankenpflege, der Kleingärtner, zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer und zur Beerdigung verstorbener Kriegsteilnehmer.

Arbeiter- und Schülerkarten bleiben

Zu den aufrechterhaltenen Fahrpreisermäßigungen zählen insbesondere auch die Arbeiterwochen- und Kurzarbeiterwochenkarten, Netz- und Bezirkskarten, Schülermonats- und Schülerwochenkarten. Die Fahrpreisermäßigung für Arbeiterrückfahrkarten wird ab 21. Januar auf einmaligen Besuch im Kalendermonat bei Ehegatten und Kindern, für die Schülerfahrkarte auf Fahrten zwischen Unterrichtsort und Wohnort des Schülers beschränkt.

Einzelheiten sind aus den Anschlägen an den Fahrkartenausgaben zu ersehen.

Um Kurzstreckenreisende von solchen Zügen fernzuhalten, die für den Fernverkehr bestimmt sind, wird ab 15. Januar 1940 der D-Zugzuschlag auf mindestens 3 RM. in 1. und 2. Klasse und auf 1.50 RM. in 3. Klasse festgesetzt, so daß die bisherigen zwei untersten Zonen dieser Zuschläge fortfallen. Die Zuschläge für Eilzüge bleiben zunächst unverändert.

Bereits gelöste Fahrausweise mit Fahrpreisermäßigung können bis zum Ablauf ihrer Geltungsdauer benutzt werden. Der Mindest-D-Zugzuschlag ist auch bei ihnen zu entrichten.

Von dem Verständnis der Oeffentlichkeit für diese Maßnahmen wird erwartet, daß alle überflüssigen und nicht dringlichen Reisen unterbleiben. Mit Verstärkungszügen, Vor- oder Nachzügen zu den fahrplanmäßigen Zügen ist in Zukunft nicht zu rechnen. Um sich Unbequemlichkeiten zu ersparen, liegt es daher im eigenen Interesse jedes Volksgenossen, sich die unbedingt erforderliche Zurückhaltung im Reisevorhaben aufzuerlegen.

Volle Anschrift auf Eisenbahn-Stückgütern

Um die Bewältigung des Eisenbahnstückgutverkehrs zu erleichtern und zu beschleunigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vom 20. Januar 1940 an der Absender die Stückgüter mit seiner Anschrift und mit der Anschrift des Empfängers zu versehen hat. Die bisher fast ausschließlich übliche Bezeichnung der Versandstücke mit Zeichen und Nummern kann außerdem beibehalten werden. Ist die Sendung mit Nachnahme belastet, so ist über der Anschrift des Empfängers der Nachnahmebetrag (volle Reichsmark in Buchstaben) zu vermerken und daneben in Rot ein gleichschenkliges Dreieck mit der Spitze nach oben anzubringen. Alle Bezeichnungen müssen deutlich und haltbar sein und mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen.

Es ist beabsichtigt, für den Beklebezettel einen einheitlichen Vordruck einzuführen, der später bei den Güterabfertigungen käuflich bezogen werden kann. Bis dahin haben die Verfrachter behelfsmäßige Klebezettel, welche die geforderten Angaben enthalten, zu verwenden.

Die drei Hotters

Die bekannten Mannheimer Stimmungssänger unterhalten unsere Soldaten an der Westfront

Aufn.: Biebelheimer

Sorgfältigere Feldpostanschriften

Unzulässige Zusätze erschweren die Zustellung / Deutlich schreiben!

Im Feldpostverkehr hat sich ergeben, daß der Grund der fehlgeleiteten oder nicht an den Mann zu bringenden Sendungen sehr häufig in falschen oder schlecht geschriebenen Feldpostnummern zu suchen ist. Oft werden einzelne Ziffern innerhalb der fünfstelligen Zahlen vertauscht, z. B. 26 895 statt 26 859.

Vielfach wird die Feldpostadresse von den Angehörigen der Soldaten auf Grund falscher oder undeutlicher Angaben aus dem Felde unrichtig geschrieben. Ebenso sind unzulässige Zusätze, z. B. Truppenbezeichnungen oder Ortsangaben festzustellen. Der Absender nimmt in solchen Fällen zu unrecht an, der Feldpost die Zustellung der Sendung dadurch zu erleichtern. Das Gegenteil ist der Fall.

Im Interesse der Soldaten und ihrer Angehörigen wird daher erneut darauf hingewiesen, daß beim Schreiben der Feldpostnummern äußerste Sorgfalt unbedingt geboten ist und daß nur solche Zusätze gestattet sind, die besonders mitgeteilt wurden oder in der Absenderangabe enthalten sind. Dabei kann es sich nur um folgende Zusätze handeln:

a) Ein großer lateinischer Buchstabe hinter der Feldpostnummer,

b) ein großes lateinisches L vor der Feldpostnummer und die Ortsangabe eines Luftgaupostamtes,

c) ein großes lateinisches M vor der Feldpostnummer,

d) Angabe eines Bestimmungsortes.

Diese Zusätze müssen sich deutlich von der eigentlichen Feldpostnummer abheben, so daß sie nicht als Ziffern und zur Feldpostnummer gehörig gelesen werden können!

Auch Eisbeine und Kalbshaxen in doppelter Menge

Im allgemeinen wird auf die Fleischkarte Fleisch nur in der auf den einzelnen Abschnitten aufgedruckten Menge abgegeben und zwar grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen. Bei der Abgabe von Fleisch, das handelsüblich ohne Knochen verkauft wird, wie z. B. Schnitzel, Filet, Roastbeef, Gulasch, Rouladen, ist auf Verlangen des Käufers eine Knochenbeilage, die gesondert zu wiegen und zum Knochenpreis zu berechnen ist, hinzuzufügen. Diese darf bei Schweinefleisch 20 Prozent, bei Rindfleisch 25 Prozent, bei Kalbfleisch 30 Prozent der auf den Karienabschnitt oder Bezugschein abzugebenden Menge nicht übersteigen. Wird die Abgabe von knochenlosem Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt, vermindert sich die für den einzelnen Abschnitt festgesetzte Gewichtsmenge um den angegebenen Hundertsatz. Von dieser Vorschrift gibt es einige Ausnahmen, die jetzt in der neuen, am 1. Januar 1940 in Kraft getretenen Viehmarktordnung bekanntgegeben werden. Hiernach sind in doppelter Menge der festgesetzten Gewichtsmenge abzugeben: Schweinsköpfe (mit Ohr ohne Fettbacke) Eisbeine, Kalbshaxen, Ochsenmaulsalat, Rinderschwänze, Innereienfülze, Euter, Lungen, Brägen (Hirn), Herz, in vierfacher Menge: Fleischsalat, Konsumfülze, Schweinekammknochen, Speerknochen (Rückaratknochen) und Bauchrippen, die unmittelbar am Knochen ausgeschält und nicht nachgeputzt sind, Rinderköpfe, Kalbsköpfe und Schafköpfe, Spitzbeine (unmittelbar hinter dem Dickbein oder dem Sprunggelenk abgehauen) und Schweineschwänze, Rindermarkknochen, Fleck und Schwarten.

Mischkonserven werden in Höhe der gewichtsmäßigen Fleischeinlage angerechnet. Nachgeputzte Knochen können mit Ausnahme der Rindermarkknochen ohne Abschnitte abgegeben werden.

Ein Volk hilft sich selbst

KRIEGSWINTERHILFSWERK

Stipendien für das Medizinstudium

Kurz vor dem Ableben des ersten nationalsozialistischen Reichsärzteführers Dr. Gerhard Wagner hat die Deutsche Aerzteschaft als Geschenk zum 50. Geburtstag des Führers eine Stiftung von einer Million Reichsmark errichtet. Die Stiftung ist dazu bestimmt, befähigten jungen Deutschen Beihilfen zum Medizinstudium zu geben, wenn sie sich abseits von der vorgeschriebenen Schulausbildung den Weg zum Studium aus eigener Kraft und Fähigkeit erkämpft haben. Die Förderung kommt also denen zugute, die in zähem Willen und allen äußeren Schwierigkeiten zum Trotz von dem Drang beseelt sind, Arzt zu werden und der deutschen Volksgesundheit zu dienen.

In diesen Tagen wurden, wie die „Gesundheitsführung" (das Zentralorgan der Reichsgesundheitsführung) bekanntgibt, nach eingehender Prüfung durch das verwaltende Kuratorium die ersten Studenten der Medizin ausgesucht, die durch die „Gerhard-Wagner-Stiftung" betreut werden sollen. Es sind dies elf Studenten und eine Studentin aus allen Teilen des Reiches. Unter den Auserwählten befinden sich auch mehrere, die vor Erlaß des Heilpraktikergesetzes als Heilbehandler tätig waren; auch sie werden nun als künftige Vertreter der neuen deutschen Heilkunde ihre Fähigkeiten im ernsten wissenschaftlichen Studium weiter entwickeln und ausbauen.

Ein „Schinder" ist kein Nutzpferd

Dunkle Geschäfte eines Pferdehändlers / Gefängnis für gemeingefährlichen Betrug

Der Pferdehändler Johann H. im Bezirk Landau (Pfalz) trieb mit seiner neuen Verkaufsmethode ein gefährliches Spiel; er nützte den herrschenden Pferdemangel zu unsauberen Geschäften aus. Der Richter machte ihm klar, daß seine Handlungsweise gemeingefährlichen Charakter habe und für diese Tat eine Geldstrafe nicht in Frage kommen kann.

H. verkaufte einem Seckenheimer Bauer ein Zugpferd. Dieser war mit dem Kauf nicht zufrieden, denn er kann nur ein ausgesprochenes Ackerpferd gebrauchen. Der Pferdehändler tauschte das Pferd wieder ein. Dieses Pferd, um das sich der Gerichtsprozeß drehte, wurde später einem Schifferstädter Landwirt für 800 Mark verkauft. Bei der „Musterung" zog das Pferd auf hartem Boden gut. Den Einwand des tierärztlichen Gutachters, daß in solchen Fällen den Pferden oft Pfeffer ins Futter gegeben wird, damit sie recht gut ziehen, wies der Angeklagte entrüstet zurück. Nach der Beweisaufnahme lag es sehr nahe, daß H. doch zu diesem Mittel gegriffen hat. Als dann das gekaufte Pferd in den Stall des Landwirts kam, magerte es trotz guter Fütterung ab. Um sich über den Kauf ganz genau zu vergewissern, ließ der Landwirt einen Tierarzt kommen. Dieser stellte sofort fest, daß es sich um ein Schlachtpferd handelte, für das ein Kaufpreis von 120 bis 150 Mark angemessen war. Der Tierarzt wunderte sich sehr, daß man einen solchen „Schinder" für einen so hohen Kaufpreis von 800 Mark erworben habe.

Richter: „Zeuge, hatten Sie denn keine Augen im Kopf, ein solch armseliges Vieh für ein Zugpferd zu halten?"

Zeuge: „Ich glaubte, das Pferd würde sich herausfüttern lassen. Ich habe es schon wegen des Pferdemangels gekauft!"

Der Schifferstädter Landwirt machte dem Angeklagten Vorhalt und forderte das Geld zurück. H. kam diesem Ersuchen nach, ließ sich aber eine schriftliche Bestätigung ausfertigen mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß der Zeuge die bereits gemachte Anzeige wieder zurücknehme (!). Dies geschah denn auch. In der Beweisaufnahme wurde noch festgestellt, daß das Pferd nicht neun-, sondern 18jährig war. Wenn es der Angeklagte für 650 Mark gekauft haben will — das Gegenteil konnte ihm nicht nachgewiesen werden —, so war es seine Sache. Jedenfalls lag hier ein glatter Betrug vor. Der Kaufabschluß wurde am 1. November 1939 getätigt.

Johann H. wurde wegen Vergehens gemäß § 263 dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Richter bemerkte zu diesem Fall abschließend, daß neben dem Arbeiter der Landwirt und Bauer die wichtigste Stelle der inneren Front darstellt und deswegen das betrügerische Verhalten des Beschuldigten gegenüber dem Landwirt gemeingefährlich ist. Diese Art mußte mit einer Freiheitsstrafe geahndet werden, damit sie abschreckend wirkt. Die Strafe wäre entschieden höher ausgefallen, wenn der Kaufpreis nicht zurückerstattet worden wäre. Dies war der einzige Milderungsgrund.

Anrechnung der Versicherungszeiten

in der privaten Krankenversicherung für die gesetzliche Krankenversicherung

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlaß vom 6. Januar 1940 folgendes bestimmt:

Für Versicherte, die wegen Eintritt der Krankenversicherungspflicht aus einer privaten Krankenversicherungsunternehmung ausscheiden, gilt die bei einer solchen Unternehmung zurückgelegte Versicherungszeit einer Versicherung auf Grund der Reichsversicherung gleichgestellt. Dies gilt jedoch nur, wenn es sich um eine Krankheitskostenversicherung handelt, also wenn in dem mit der privaten Krankenversicherungsunternehmung abgeschlossenen Versicherungsvertrag Leistungen vorgesehen waren, die ihrer Art nach den Leistungen der Krankenpflege im Sinne der Reichsversicherungsordnung entsprechen. Die Voraussetzungen für die Gleichstellung der Versicherungszeiten sind von dem Versicherten nachzuweisen. Zum Nachweis genügt regelmäßig die Vorlage einer Bescheinigung der privaten Krankenversicherungsunternehmung.

Diese Regelung gilt mit Wirkung vom 16. Dezember 1939, sowie für einschlägige Fälle. Durch diese Bestimmung werden die Härten, die sich bisher bei dem Uebergang von der privaten in die gesetzliche Krankenversicherung ergaben, behoben.

STETS WILLKOMMEN...
ein Geschenkkorb
mit Wein, Likören, Sekt u. Früchten
STEMMER hinter der Hauptpost

MARCHIVUM

Filmveranstaltungen der Partei

Aeltere Spitzenfilme werden wieder gezeigt

In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hatten wir über Mangel an unterhaltsamen und kulturellen Veranstaltungen nicht zu klagen. Daß wir dabei alle auf unsere Rechnung gekommen sind, das haben wir in erster Linie der Partei gutzuschreiben, die alles getan hat, um besinnliche und heitere Stunden zu bieten.

Auch im neuen Jahre sind die zuständigen Parteidienststellen bemüht, den einmal eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Am kommenden Sonntag haben wir nun Gelegenheit, die besten Filme der letzten Jahre noch einmal zu sehen. In der „Alhambra" läuft „Heimat" mit Zarah Leander, im „Neuen Theater" in Schwetzingen ist der Luis-Trenker-Film „Condottiere" und im „Apollo" in Weinheim „Katzensteg" zu sehen.

Die Vorstellungen beginnen in allen Lichtspieltheatern jeweils 11 Uhr vormittags. Die Eintrittspreise sind ermäßigt, damit es jedem Volksgenossen möglich ist, die Veranstaltungen zu besuchen.

Militärmarsch ist kein Tanz

Neuordnung des Schutzes nationaler Lieder

Unter Aufhebung der bisher hierzu ergangenen Bestimmungen hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister eine zusammenfassende und ergänzende Polizeiverordnung zum Schutz der nationalen Symbole und Lieder erlassen. In dieser Verordnung wird bestimmt, daß Singen und Spielen des Deutschlandliedes, des Horst-Wessel-Liedes und anderer durch Tradition und Inhalt geheiligter vaterländischer Lieder oder nationalsozialistischer Kampflieder in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art, sowie das Spielen traditioneller Armeemärsche zum Tanz verboten ist. Ausgenommen sind Gelegenheiten, bei denen der Rahmen und der Ernst der Veranstaltung zum Singen und Spielen dieser Lieder eine besondere Veranlassung geben. Die seinerzeit gegen den Mißbrauch des Badenweiler Marsches erlassenen besonderen Bestimmungen bleiben unberührt.

Zehn Jahre Ortsgruppe Seckenheim

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Ortsgruppe Mannheim-Seckenheim der NSDAP versammelten sich am vergangenen Samstag die Gründer und Politischen Leiter im alten Kampflokal „Zum deutschen Hof" zu einer kleinen Kameradschaftsfeier. Pg. Marzenell gab als Gründer der Ortsgruppe einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Ortsgruppe und den Kampf um die Eroberung Seckenheims. Dann sprach der Schulungsleiter Böhler über die allgemeine politische Lage. Im Anschluß daran schilderte Gaureferent Berg, der in den Jahren 1930 bis 1933 die hiesige SA führte, einige Erlebnisse aus der Kampfzeit in unserem Vorort. Das anschließende gemütliche Beisammensein war dem Austausch von Erinnerungen gewidmet, so daß die Stunden wie im Fluge vergingen.

Die Mannheimer Straßenbahn und ihre Fahrgäste

Die Haltestelle ist zum Halten da!

Aus Zuschriften aus dem Leserkreis / Fährt die Straßenbahn im Konvoy? / Berechtigte Beschwerden

In der Ausgabe vom 6. Januar hat das „Hakenkreuzbanner" in einem Aufsatz „Fahrt durch das verdunkelte Mannheim" ein Gespräch mit den Wagenführern und Schaffnern unserer Straßenbahn wiedergegeben und an die Fahrgäste den Appell gerichtet, die zweifellos schwierige Arbeit der Straßenbahner seit der Verdunkelung nicht zu erschweren und beizutragen, daß der Verkehr während der Dunkelheit reibungslos vor sich geht. Auf diesen Aufsatz ging uns eine Fülle von Zuschriften zu, aus denen wir sehen, daß bei vielen Volksgenossen Klage darüber geführt wird, daß sich das Personal der Straßenbahn oftmals nicht so verhält, wie es bei der heutigen Zeit unbedingt notwendig wäre. Die durchaus sachlichen Zuschriften sprechen dafür, daß auch die Fahrgäste bemüht sind, einen reibungslosen Verkehr zu garantieren, anderseits aber auch verlangen, daß Schaffner und Wagenführer sich in allen Dingen den veränderten Verhältnissen seit Kriegsbeginn anpassen und die Fahrgäste in höflicher Form behandeln. Die folgenden Wünsche und Beschwerden haben wir den verschiedensten Zuschriften entnommen und teilweise Anregungen wiedergegeben, die uns die Leser vorgetragen haben.

An den Haltestellen . . .

Es ist interessant, aus den Zuschriften festzustellen, daß die meisten Klagen über das Verhalten der Schaffner an den Haltestellen geführt werden. Fast in jeder Zuschrift sind Vorfälle erwähnt, die sich an den Haltestellen abspielen. Viele Schaffner überzeugen sich nicht, ob alle Fahrgäste eingestiegen sind und geben das Zeichen zur Weiterfahrt, bevor alles im Wagen ist. Viele Unfälle sprechen dafür, daß es einfach notwendig ist, sich genauestens zu überzeugen, ob alle Fahrgäste eingestiegen sind, selbst auf die Gefahr hin, daß der Aufenthalt an der Haltestelle länger ist als vorgesehen. In erster Linie muß verhindert werden, daß sich Menschen verletzen und während des Einsteigens durch den plötzlichen Ruck auf die Straße fallen. Wir greifen aus einer Zuschrift einen besonders krassen Fall heraus:

„Im Oktober stieg ich mit meiner Frau am Paradeplatz in einen Wagen der Linie 5 ein, Richtung Waldpark. Nachdem über eine Viertelstunde keine Straßenbahn gekommen war, hatten sich an der Haltestelle sehr viele Fahrgäste angesammelt und der Wagen war im Nu voll. Eine Frau mit zwei kleinen Kindern war zuletzt zum Einsteigen gekommen. Sie hob zunächst das etwa 4jährige Mädchen auf die Plattform, das von einem Fahrgast schließend übernommen wurde. Dann wollte die Frau mit dem zweiten Kind auf dem Arm einsteigen. Der Schaffner, der sich vorne im Wagen befand, hatte inzwischen das Abfahrtszeichen gegeben. Der Wagen setzte sich sofort mit einem Ruck in Bewegung, so daß die Frau, die mit einem Fuß auf dem Trittbrett, mit dem anderen schon auf der Plattform stand, vom Wagen herunter auf die Straße fiel. Der Fahrgast, der das erste Kind übernommen hatte, zog an der Klingel und brachte dadurch den Zug sofort zum Stehen. Einige Fahrgäste stiegen sofort aus und nahmen sich der Frau und des Kindes an und halfen den beiden in den Wagen. Die Frau blutete aus einer starken Schürfungswunde an Knie und Schienbein, biß aber die Zähne aufeinander und sagte nichts. Sie war bemüht, das vor Angst schreiende Mädchen zu beruhigen. Der Schaffner schrie die Frau an, frug warum das Kind brülle, schimpfte den Fahrgast aus, daß er an der Klingel gezogen habe. Dies dürfe nur der Schaffner und ginge sonst niemand etwas an. Der Fahrgast, der durch sein geistesgegenwärtiges Handeln größeres Unheil verhütet hatte, gab dem Schaffner gar keine Antwort, was diesen immer mehr erregte. Der Fahrgast stieg später aus. Der Schaffner schimpfte aber bis zur Endstation Waldpark immer wieder auf die Frau, wenn er an ihr vorbeiging. Sie solle zu Hause bleiben, wenn sie zwei Kinder habe und nicht in der Nacht auf der Straßenbahn herumfahren. Die Fahrgäste, die zuerst den Schaffner aufklären wollten, daß die Frau ja gar nichts dafür konnte, schwiegen schließlich, weil sie die Aussichtslosigkeit einsahen und der Schaffner immer wilder wurde."

Das ist nur ein einziger Fall aus den uns geschilderten Verhältnissen an den Haltestellen.

Der Schaffner muß sich überzeugen

Die Lehre aus den Unfällen an den Haltestellen: Der Schaffner muß sich überzeugen, ob seine Fahrgäste eingestiegen sind. Wenn der Wagen eben besetzt ist, dann muß man es auch laut und deutlich sagen und nicht einfach mit einem plötzlichen Ruck abfahren. Wir haben uns selbst in einer Reihe von Nächten davon überzeugt, daß tatsächlich über das Verhalten der Straßenbahnschaffner an den Haltestellen Klage geführt wird. Wir erinnern nur daran, daß in Wien beispielsweise an jeder Haupthaltestelle, bei uns etwa an der Teilstreckengrenze, der Schaffner aus dem Wagen geht und vor Abgang sich überzeugt, ob alles eingestiegen ist und dann erst das Zeichen zur Weiterfahrt gibt. Er hat dabei auch Gelegenheit, die Fahrgäste zu beschleunigtem Einsteigen zu ermahnen. Der Schaffner ist aber auch der Sorge enthoben, daß er zur Verantwortung gezogen wird bei Unfällen, die sich beim Einsteigen ereignen.

Fahrt im Konvoy-System

Wir geben unumwunden zu, daß die Wagenführer es außerordentlich schwer haben, in der Dunkelheit zu fahren, wie es auch in unserem früheren Aufsatz zum Ausdruck kam. Man darf aber keinen bequemen Ausweg suchen, zum Schaden der Fahrgäste. Gar zu oft kann man beobachten, insbesondere bei den Linien nach Neckarau und Rheinau und aber auch nach Neu-Ostheim, daß oftmals drei Wagen direkt hintereinander fahren, so richtig im Konvoy. Denn da muß nur der erste Wagenführer aufpassen, die anderen fahren unbesorgt hinterdrein. Ja, auch dem ersten ist es leichter bei der Fahrt, denn drei machen eben mehr Radau wie einer, so daß die Verkehrsteilnehmer, Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger schon von selbst beiseite spritzen, wenn die lange Reihe der Straßenbahnen gefahren kommt. Aber die Fahrgäste stehen lange an den Haltestellen und warten, bis der lange Zug da ist. Gewöhnlich ist dann der erste Wagen proppevoll, die übrigen fast leer. So geht es an jeder Haltestelle, natürlich hilft das Klagen der Schaffner nichts, in die folgenden Wagen einzusteigen, denn jeder ist nach langem Warten froh, endlich einsteigen zu können, selbst auf die Gefahr hin, eng gedrängt auf der Plattform zu stehen. Dieser Zustand wurde übrigens schon oft beobachtet. Daß er abgestellt wird, liegt im Interesse aller.

Fahrgäste — keine Gedankenleser!

Jeder Volksgenosse hat heute voll und ganz im werktätigen Leben seine Pflicht zu erfüllen. Wenn der Schaffner zur Kategorie derjenigen Volksgenossen gehört, die es besonders schwierig haben bei der Arbeit, weil sie in dauerndem Konex mit dem Publikum stehen, so entbindet sie dies nicht, freundlich zu sein und vor allen Dingen kurze und richtige Auskunft zu geben. Darüber wird schon geklagt, seit man in Mannheim Straßenbahn fährt. Dieser Vorwurf trifft aber Gott sei Dank! nicht alle Schaffner. Ein Teil bemüht sich, freundlich zu sein. Aber ein großer Teil ist barsch und wenig freundlich. Fahrgäste, die sich wenig in Mannheim auskennen, haben oft Mühe, Auskunft zu erhalten, wie, wie weit und wie lange man nach einem bestimmten Stadtteil fährt. Selbst auf den Linien von und zum Bahnhof ist es oft schwierig, richtige Auskunft zu erhalten, obwohl der Schaffner oft die nötige Zeit dazu hätte. Die Schaffner stehen souverän und unantastbar da, Hauptsache, daß sie das Fahrgeld haben, dann denken sie, fahrt hin, wo ihr wollt! Die Schaffner verhalten sich oft so, als ob die Fahrgäste Gedankenleser wären!

Mit gutem Willen alles zu erreichen!

Aus Raummangel haben wir nur einige Fälle angeführt. Sie kehren aber in vielen Zuschriften immer wieder. Wenn in dieser Zeit die Straßenbahn infolge des Ausfallens andere Verkehrsmittel bedeutend stärker benützt wird, dann hat man in diesen Monaten sicher Gelegenheit gehabt, sich auf diesen Verkehr einzustellen. Schwierigkeiten gibts nicht nur bei der Straßenbahn, jeder Betrieb und jeder einzelne Volksgenosse muß sein Aeußerstes hergeben, um zu bestehen. Bei gutem Willen und einigermaßen Freundlichkeit ist vieles grundlegend zu ändern. Wenn zum Beispiel ein Wagen voll besetzt ist und nirgends mehr hält, dann muß unter allen Umständen, besonders wenn an den Haltestellen langsam vorbeigefahren wird und der Eindruck entsteht, als wolle der Wagen doch halten, laut und deutlich gerufen werden „Besetzt"! Dann weiß jeder, daß man nicht einsteigen kann. Man darf aber auch dabei nicht die Leute anlügen und sagen „Direkt hinter uns kommt der nächste Wagen", wenn überhaupt nicht die geringste Aussicht besteht. Der Ton macht die Musik. Wenn man freundlich zum Publikum ist, wird man auch dem Schaffner Verständnis entgegenbringen. Wenn man aber im barzigen Ton zu den Fahrgästen spricht, darf man sich nicht wundern, wenn die Fahrgäste im gleichen Ton reagieren.

*

Die Schaffner und Straßenbahnführer werden uns jetzt entgegnen, daß die Fahrgäste an vielem Schuld sind. Das mag wohl zum Teil stimmen. Aber das Personal der Straßenbahn soll doch nicht vergessen, daß es die Schaffner in der Hand haben, daß die Fahrt, auch im verdunkelten Mannheim, reibungslos vonstatten geht. Das beweisen viele Schaffner. Sie sind freundlich zum Publikum, geben richtig Auskunft und fahren an der Haltestelle erst weg, wenn sie sich überzeugt haben, daß der Letzte im Wagen ist. Wenn einem solchen Schaffner ein Fehler unterläuft, er ist ein Mensch, wie alle anderen auch, dann wird er sich entschuldigen und bemühen, Fehler wiedergutzumachen. Er wird auch, wenn der Wagen nicht gerade überfüllt ist, selbst zugreifen, Kindern und Gebrechlichen in und aus dem Wagen helfen. Wer täglich mehrmals die Straßenbahn benutzen muß, wird bestätigen, daß es hervorragende Schaffner gibt, die beliebt sind beim Publikum und geschätzt werden. Diese Männer haben Freude an ihrem Beruf. Die Fahrgäste aber sehen in ihm einen Freund. Das aber ist der Idealzustand. Wenn sich aber alle bemühen, so zu sein, dann werden die vielen Klagen über die Straßenbahn verstummen. Wohlgemerkt, wenn der Schaffner so ist, wird das Publikum bald erzogen sein, und Volksgenossen, die sich unkorrekt verhalten, werden dann schon von den Fahrgästen zurechtgewiesen, wenn der Schaffner ihr Freund geworden ist! Fritz Haas.

Mundenheims Sängerfamilie feierte

Wie eine große Familie waren am Sonntagabend die aktiven und die übrigen Vereinsangehörigen des „Liederkranz" Mundenheim im „Riesen" zusammengekommen, um ihre Jahresschlußfeier abzuhalten. Die Veranstaltung gliederte sich in einen ernsten Konzertteil und den unter dem originellen Leitwort „Weg mit dem Dreck" stehenden zweiten Teil, der „eine Stund — kurz und bunt" darstellte und größtenteils aus dem eigenen Kreise heraus bestritten wurde.

Der konzertante erste Teil der Veranstaltung zeichnete sich durch beachtliche vokalmusikalische Vorträge des Chors und einiger solistischer Kräfte unter den Sängerkameraden aus. So sang der unter der erfolgreichen Leitung von Arthur Schneider (Mannheim) stehende Chor in seiner Kriegsstärke von 25 Mann in ausgeglichener Stimmlichkeit und mit starker Hingabe an das deutsche Lied eine geschmackvoll auf den Ernst der Zeit abgestimmte Vortragsfolge. Die einzelnen Stimmen und der Zusammenklang verrieten gepflegte Schulung und gute Disziplin. Das vorhandene Stimmmaterial gewährleistete trotz der Kriegsbesetzung eine ausgeglichene, angenehme chorische Behandlung des jeweiligen Stoffes. In Solovorträgen erfreuten namentlich Josef Strohm mit seinem werkgetreuen, verinnerlichten Baßsolo aus der „Schöpfung" von Joseph Haydn und der Einlage Schuberts „Tod und das Mädchen" und mit seiner fülligen, fundierten Stimme — wie auch Franz Mayer in dem Duett „Still wie die Nacht" (Carl Bohm) mit seiner klaren, hellen Tenorstimme. Unter den choristischen Darbietungen hörte man auch eine Komposition des Chorleiters Schneider, die „Feldwache", einen musikalisch ausdrucksvoll gestalteten, herben Soldatenstoff.

Vereinsführer Trauth, der eingangs auf die Bedeutung der Kultur und des deutschen Liedes für die innere Front hinwies, nahm gegen Ende des ernsten ersten Teiles eine Ehrung verdienter Aktiver vor. So wurden die Sängerkameraden Philipp Werling, Paul Probst, Ludwig Feil, Emil Böhmer und Edmund Putsch für jeweils 15jährige aktive Sängertätigkeit im Verein mit dessen silberner Ehrennadel ausgezeichnet. Neu.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Konzert Heinrich Schlusnus' verlegt!

Das auf Samstag, 13. Januar, 20 Uhr, angesetzte Konzert Heinrich Schlusnus' ist auf Sonntag, 14. Januar, 16 Uhr, verlegt, da der Künstler aus dem Ausland erst am Sonntag in Mannheim eintreffen kann.

Neuinszenierung im Nationaltheater. Am Sonntag, 14. Januar, erscheint Max von Schillings' Oper „Mona Lisa" in neuer Inszenierung im Spielplan des Nationaltheaters. Das Werk, in dem sich der aus Italien übernommene veristische Opernstil mit echter deutscher Musikalität verbindet, gehört zu den interessantesten Erscheinungen der neueren deutschen Opernliteratur. In der Mannheimer Aufführung singt Lo Begou die Titelpartie. Die musikalische Leitung hat Ernst Cremer, die Spielleitung Erich Kronen.

Rhein-Haardtbahn Mannheim—Ludwigshafen—Bad Dürkheim. Zug 40 fällt an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres aus. Dagegen verkehrt an diesen Tagen ein Entlastungszug Nr. 2210 für den letzten Zug.

Schulung der Kaninchenzüchter. Die Kreisfachgruppe Mannheim der Kaninchenzüchter veranstaltet am Sonntagvormittag im Stammhaus „Eichbaum", P 5, eine Schulungsversammlung für Kaninchenzüchter und -halter. Jeder Volksgenosse kann sich hier wichtigen Aufschluß über die heute besonders wertvolle Kaninchenzucht holen.

Wieder acht Unfälle. Im Laufe des Mittwoch ereigneten sich hier acht Verkehrsunfälle; hierbei wurden vier Personen verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Die Unfälle sind zum Teil auf die Glätte der Fahrbahn und zum Teil auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Siebzehn Personen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern wegen verschiedener strafbarer Handlungen die Ventile aus ihren Rädern entfernt. An drei Kraftfahrzeugführer wurden Vorfahrtsscheine ausgegeben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wir gratulieren!

85. Geburtstag. Frau F. Dillenius, Mannheim, S 6, 8, feiert heute ihren 85. Geburtstag.

77. Geburtstag. Herr Heinrich Bierwirth, Mannheim-Sandhofen, Domstiftstraße 11, begeht heute seinen 77. Geburtstag.

77. Geburtstag. Frau Margarethe Nohe geb. Kohl, Mannheim, Gontardstraße 42, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes, feierte am 11. Januar ihren 77. Geburtstag.

73. Geburtstag. Herr Heinrich Schmitt, Bellenstraße 51, kann heute seinen 73. Geburtstag feiern.

70. Geburtstag. Frau Anna Maria Philipp Wwe. geb. Schmitz, E 4, 1, feiert heute ihren 70. Geburtstag.

MARCHIVUM

Noch keine Entscheidung über die Paarungen im Pokal

Eine amtliche Bekanntmachung des Reichsfachamtes Fußball / Die Endspiele um Badens Fußball-Meisterschaft beginnen

Das Fachamt Fußball gibt amtlich bekannt: Mit Rücksicht auf die Kälte werden zwei für Sonntag, 14. Januar 1940, angesetzte Begegnungen der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal abgesagt. Es sind dies die Spiele in Wien zwischen den Auswahlmannschaften von der Ostmark und Westfalen sowie zwischen Schlesien und Niederrhein in Beuthen.

Dagegen finden die zwei weiteren Kämpfe zwischen Sachsen und Pommern in Leipzig und zwischen Südwest und Bayern in Frankfurt a. M. bestimmt statt.

Der neue Termin für die beiden ausgefallenen Spiele wird noch bestimmt. Auch die Zusammensetzung der Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal, die für den 28. Januar angesetzt ist, erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

*

Die große Mannheimer Fußballgemeinde, die nach dem glanzvollen 6:2-Sieg der „Schwarzblauen" über den Nordmarkmeister HSV natürlich doppelt gespannt ist, wer der nächste Gegner der Waldhöfer ist und wo dieser Kampf steigt, muß sich also noch etwas gedulden. Da nun aber das Rätselraten, ob Rapid, Wacker oder der „Club" der Gegner der Waldhöfer in der Vorschlußrunde sein werden, weiter geht, bringen wir zur Illustrierung der Lage nachstehend einmal eine Zusammenstellung der Siege der „letzten Vier" in ihren letzten Pokalspielen, wobei wir besonders die Torzahlen besonders beleuchten wollen.

Rapid Wien, der vorjährige Sieger im Tschammerpokal, hat mit dem 7:1-Erfolg gegen Blauweiß Berlin in der vierten Schlußrunde am letzten Sonntag wieder den Vogel abgeschossen und damit seine Favoritenstellung für die Pokalentscheidung dieses Jahres weiter befestigt. Mit 28:7 Toren in fünf Spielen hat Rapid Wien in dieser Spielzeit wieder den besten Torrekord im Tschammerpokal erzielt. Die Ziffern sind aufschlußreich, weil sie einmal die Stärke des Wiener Angriffsspiels mit dem gefährlichen Torschützen „Bimbo" Binder klar erkennen lassen, zum anderen aber auch eine gewisse Schwäche in der Hintermannschaft nicht verdecken können. Rapid Wien spielte in der neuen Pokalrunde gegen Bayern München 5:2, Jahn Regensburg 4:2, VfB Coburg 6:1, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 6:1 und Blauweiß Berlin 7:1.

Der 1. FC Nürnberg, der 1935 das erste Endspiel um den Tschammerpokal gegen Schalke 04 mit 2:0 gewann, hat einen ganz anderen Rekord. Nürnberg siegte gegen Singen 3:1, gegen Stuttgarter Kickers 2:1, gegen VfL Hartha 1:0 und gegen Fortuna Düsseldorf 3:1, so daß in vier Spielen 9:3 Tore erreicht wurden. Das 9:3 mag sich rein äußerlich gegen das 28:7 von Rapid Wien nicht sehr günstig machen, kennzeichnet aber auch die Vorzüge der Nürnberger Mannschaft, die in der spielstarken Hintermannschaft liegen, während der Angriff offensichtlich schwächer als bei dem Wiener Verein ist.

Der SV Waldhof hat mit dem 6:2 gegen den Hamburger Sport-Verein bewiesen, daß die Mannschaft auch heuer wieder getreu ihrer großen Tradition ein ernstes Wort mitreden wird. In dem vorhergehenden Treffen wurde bekanntlich auch der VfL Osnabrück 4:1 geschlagen, wie auch die Ergebnisse der ersten Pokalrunden mit zwei 1:0-Siegen gegen Admira Wien und Eintracht Frankfurt eine gute Empfehlung bedeuten. Der Torrekord lautet 12:4 für diese vier Spiele und will etwas besagen.

Wacker Wien hat mit sechs Treffen die höchste Zahl an Pokalspielen und folgende Ergebnisse aufzuweisen: gegen Amateure-Fiat 3:1, VfL Augsburg 3:2, 1. FC Schweinfurt 3:2, VfB Mühlburg 4:2, VfL Köln 99 3:1 und WKG Neumeyer Nürnberg 7:4. Es ergibt sich mit 23:12 für diese sechs Spiele ein Durchschnitt der charakteristisch für die Spielweise dieser Wiener Mannschaft ist. Man wird aber Wacker Wien bestimmt nicht allein nach diesen Ergebnissen einschätzen dürfen.

Ergebnisse bieten immer nur in bedingter Weise Vergleichsmöglichkeiten, weil jeweils auch die Stärke der Gegner mit in Betracht zu ziehen ist. Die Torrekorde im Tschammerpokal zeigen aber wirklich ein anschauliches Bild der Spielweise der vier Vereine, die sich die Teilnahme an der Vorschlußrunde am 28. Januar erkämpft haben. Am 28. Januar wird es in der letzten Vorentscheidung bestimmt zwei große Kämpfe geben, und es erscheint durchaus noch nicht sicher, ob die „Papierform" sich auch an diesem Tage bestätigen wird, weil in jedem Falle Ueberraschungen als durchaus möglich erscheinen müssen.

Das ist eine erfreuliche Entwicklung, die den besonderen Reiz nur noch erhöhen wird, der mit diesem Pokalwettbewerb verbunden ist. Nach dem Nürnberger „Club" blieb 1937 der VfB Leipzig gegen Schalke 2:1 siegreich und 1938 kam dann Schalke zum ersten Pokalsieg mit einem 2:1 gegen Fortuna Düsseldorf. Im Vorjahre siegte Rapid Wien gegen den FSV Frankfurt 3:1. Nürnberg und Rapid können den zweiten Pokalsieg erringen, Waldhof und Wacker Wien streben nach dem ersten Triumph und werden nicht leicht aus dem Rennen zu werfen sein!

*

Während also der Tschammerpokal-Wettbewerb 1939/40 noch nicht entschieden ist, hat das Reichsfachamt mittlerweile bereits schon wieder die Termine fürs „neue Jahr" bekanntgegeben. Der Start zu den Pokalspielen um den Pokal unserer Reichssportführers für das Jahr 1940 erfolgt bereits am 3. März, und zwar wird zunächst wie all die Jahre zuvor zunächst einmal die Kreisklasse die erste Runde unter sich austragen. Bei den drei Zwischenrunden ist dann bereits die Bezirksklasse mit dabei, und ab der vierten Zwischenrunde greift auch die Gauliga ein. Insgesamt werden sechs Zwischenrunden ausgetragen, und zwar sind für die letzten Zwischenrundenspiele folgende Termine festgelegt worden: 12. Mai, sowie 2. und 23. Juni. Die fünf Hauptrunden werden am 18. August, 8. und 29. September, 20. Oktober und schließlich 3. November steigen, und das Endspiel findet am 8. Dezember statt.

*

Mittlerweile sind aber inzwischen im Gau Baden auch die Meisterschaftsspiele schon soweit gediehen, daß schon recht bald die Endspiele und damit die eigentlichen Kämpfe um die badische Kriegsfußball-Meisterschaft beginnen können. Bekanntlich wurde im Gau Baden die Regelung getroffen, daß die Gauligavereine zunächst einmal in drei Abteilungen getrennt Punktespiele durchführten und daß dann die Endspiele von den jeweiligen beiden Erstplacierten der drei Abteilungen bestritten werden.

Durch die besonderen Verhältnisse am Oberrhein und im Schwarzwald konnte die Südabteilung sich nun allerdings nicht an diesen Marschplan halten und ihre Spiele in einer Abteilung durchführen. In Südbaden wurden vielmehr drei besondere Unterabteilungen geschaffen, und die Meister dieser drei Unterabteilungen sollten dann durch besondere Ausscheidungsspiele unter sich entscheiden, wer an den Endspielen im Gau teilnimmt. Inzwischen ist nun aber für Südbaden folgende Neuregelung bekannt geworden.

Best[illegible]nt teilnehmen an den Endspielen im Gau w[illegible] der Meister der Freiburger Abteilung, also wahrscheinlich der Freiburger FC. (Ganz entschieden ist dies nun allerdings noch nicht, denn die FFCler haben in diesen Tagen am „grünen Tisch" zwei Punkte verloren und nun muß das Rückspiel zwischen dem FFC und dem Sportclub die endgültige Entscheidung bringen. Im Augenblick führt noch der FFC mit zwei Verlustpunkten gegenüber dem Sportclub, der drei Minuspunkte hat.) Zwischen den beiden Meistern der anderen Abteilungen aber müssen zwei besondere Entscheidungsspiele über die Teilnahme an den Endspielen im Gau stattfinden.

Da nun diese beiden Meister bereits feststehen, wurde bereits für den kommenden Sonntag der erste Gang zwischen dem VfR Achern und dem FC Singen (beide konnten sich als „Meister" durchsetzen vor den Favoriten FV Offenburg bzw. 08 Villingen!) und zwar nach Achern festgesetzt. Die Meisterschaftsspiele in Baden treten also am kommenden Sonntag in ein besonderes Stadium und wahrscheinlich werden die Endspiele im Gau bereits am 28. Januar gestartet werden.

In der Abteilung Mittelbaden sind die Verhältnisse mittlerweile übrigens soweit gediehen, daß das „bessere Ende" nur noch zwischen dem VfB Mühlburg, dem FV 08 Birkenfeld und dem 1. FC Pforzheim li[illegible], wobei die Pforzheimer noch Verlustpunkten gerechnet am ungünstigsten stehen.

Wieder klarer Sieg unserer Amateurboxer

Das Protektorat Böhmen-Mähren verliert auch den Rückkampf in Brünn mit 12:4

Auch den Rückkampf gegen das Protektorat Böhmen und Mähren in Brünn gestalteten die deutschen Amateurboxer zu einem überlegenen Sieg. Allerdins fiel die Niederlage unserer tapferen Gegner mit 12:4 Punkten diesmal etwas glimpflicher aus als im ersten Kampf am 26. November in Dresden, der mit 14:2 Punkten von Deutschland gewonnen wurde. Die Aufnahme der deutschen Boxer im ausverkauften Brünner Stadionsaal war überaus herzlich. Alle Kämpfe verliefen sehr reizvoll, auch wenn die Böhmen technisch unseren Vertretern klar unterlegen waren. Durch ihren großen Kampfgeist und zumeist auch durch ihre körperliche Ueberlegenheit machten sie jedoch vieles wieder wett.

Im Fliegengewicht sicherte sich der Kölner Obermaurer erst durch seinen energischen Endspurt den Punktsieg gegen Basta. Durch Maly, der gegen Wilke (Hannover) dauernd im Angriff lag und seine körperliche Stärke geschickt ausnutzte, kamen die Gastgeber aber schon im Bantamgewicht zum Ausgleich. Den schönsten Kampf des Abends sah man im Federgewicht zwischen Graaf (Berlin) und dem Prager Pilar. Der Deutsche kam durch seine ausgezeichnete Technik zu einem klaren Punktsieg. Im Leichtgewicht fand Nürnberg (Berlin) in dem Brünner Sochor, der jeden Stil vermissen ließ, einen schwer zu nehmenden Boxer. Am eindeutigen Punktsieg unseres Vertreters war allerdings nicht zu zweifeln. Im Weltergewicht kam der Düsseldorfer Heese durch seine Ueberlegenheit in der zweiten und dritten Runde zu einem unumstrittenen Punkterfolg gegen den Rechtsausleger Petak. Ebenso sicher erkämpfte sich im Mittelgewicht der Hamburger Baumgarten gegen den Prager Prosek beide Punkte. Dagegen war im Halbschwergewicht der Hamburger Schmidt dem körperlich begünstigten Mitrengo nicht gewachsen, so daß hier das Protektorat seinen zweiten Sieg erbielt. Der Oldenburger Schwergewichtler ten Hoff hatte den Kampf gegen Rekolny stets in der Hand und gewann klar nach Punkten.

Benno Falternmeier kommt nach Mannheim

Am 20. und 21. Januar steigt wieder eine Großveranstaltung im Eisstadion

Die Eisfeste im Mannheimer Stadion folgen jetzt Schlag auf Schlag. Nachdem erst an Silvester und am Neujahrstag der Deutsche Eishockey-Meister EC Wien Tausende mit seinem überragenden Können begeistert hat und Wiener Eislaufkunst im hellsten Licht erstrahlte, wobei namentlich das Wiener Paar Wagner-Staniek durch seine Tänze auf dem Mannheimer Eisparkett so hervorragend zu gefallen wußte, ist bereits für den 20. und 21. Januar wieder eine Großveranstaltung angekündigt.

Während das Fest „zwischen den Jahren" also im Zeichen Wiens stand, wird das Kunstlaufprogramm bei der kommenden Veranstaltung in erster Linie von der Berliner Elite, nämlich dem großartigen Paar Inge Koch-Günther Noack und dem Berliner Meister Ulrich Kuhn bestritten, die ja alle drei in Mannheim längst keine Unbekannten mehr sind und sich schon einen recht großen Kreis von Verehrern geschaffen haben. Außerdem werden auch die beiden Berliner Nachwuchskräfte Frl. Heinricht und Frl. Gerda Strauch in Mannheim auftreten.

Nicht zuletzt wird sich erstmals der weltbekannte und in seiner Art einfach unübertreffliche Münchner Eisakrobat Benno Faltermeier in Mannheim vorstellen. Es ist also endlich wahr geworden: „Benno kommt nach Mannheim!" Das wird eine Freude für die vielen Eissportfreunde Mannheims und seiner näheren Umgebung werden.

An beiden Tagen werden außerdem Eishockey-Kämpfe steigen, die ja bereits zum eisernen Programm unserer Eisfeste gehören und zwar werden die Krefelder, in deren Reihen unter anderem auch der bestens bekannte Deutsch-Kanadier Schwinghammer steht, Gegner des Mannheimer ERC sein. Bei diesen Spielen handelt es sich übrigens um Rückspiele, denn bereits am kommenden Wochenende sind die Mannheimer Gäste in Krefeld Wie uns der Mannheimer ERC mitteilt, wird er die Spiele in Krefeld in folgender Aufstellung bestreiten:

Tor: Benkert; Verteidigung: Lintner, Slevogt; 1. Sturm: Ufer, Nowack, Protsch; 2. Sturm: Herbsthofer, Faber, Rödiger.

Wintersportwoche wird zum Kriegsolympia

Garmisch-Partenkirchen wird wieder großartige Kämpfe sehen

(Eigener Bericht)

Die Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die gleich nach der Absage der olympischen Winterspiele vom NSRL ausgeschrieben wurde, wird auch in diesem Winter den Höhepunkt der deutschen Ski- und Eissportsaison bilden. Trotz des Krieges darf schon jetzt mit einer Beteiligung gerechnet werden, die der der früheren Jahre kaum nachsteht. Großzügige Urlaubsbewilligungen der Wehrmacht werden allen großen Männern des deutschen Wintersports Gelegenheit geben, „dabei zu sein" und ihre Kräfte mit international bewährten Sportlern zu messen, die vor allem aus Italien und dem Protektorat erwartet werden.

Alle Disziplinen des Wintersports kommen zu ihrem Recht: so der Skisport mit dem Abfahrtslauf und der „alpinen" Kombination von Abfahrt und Slalom, dem klassischen 4×10-Kilometer-Staffellauf und vor allem dem großen Sprunglauf. Am Eissport sind eine Reihe von Länder- und Städtespielen vorgesehen neben den Kämpfen um die Deutsche Kriegsmeisterschaft, die sich die besten deutschen Eishockeymannschaften liefern werden. Und schließlich werden auch die besten Eiskunstläufer und -läuferinnen beweisen, daß sie nach wie vor auf der Höhe ihrer Form sind und in ihrem Können nichts eingebüßt haben.

Als Wettkampfplätze stehen die olympischen Kampfstätten zur Verfügung, die sich bereits 1936 bewährten und für dieses Jahr einen weiteren großzügigen Ausbau erfuhren, für die Eissportveranstaltungen also das erweiterte Kunsteisstadion, für den Sprunglauf das olympische Skistadion mit der großen Sprungschanze, für die Abfahrt die Kreuzeck-Strecke und für den Slalom der Hang am Gudiberg.

Die Veranstaltungen beginnen am 26. Januar und dauern bis zum 4. Februar. Sie werden ergänzt durch die bayerischen Bereichsmeisterschaften, sowie durch eine Anzahl von Juniorwettbewerben. Startberechtigt sind alle Mitglieder des Reichsbundes, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes und alle ausländischen, einem Verband der FIS angehörenden Sportler.

Der Erfolg der Wintersportwoche steht schon jetzt außer jeder Frage. Er wird sich nicht nur auf die sportlichen Ergebnisse beschränken, sondern weit über seinen eigentlichen Bereich hinaus beweisen, daß der Krieg die innere Kraft des deutschen Volkes nicht zu erschüttern vermochte.

Vorentscheidungen in der Hockeymeisterschaft

Lokalspiel in Heidelberg / Zwei Kämpfe in Mannheim mit dem HCH als Gast

Der zweite Sportsonntag in diesem Jahre verspricht bei den badischen Hockeyspielen wieder einen interessanten Verlauf zu nehmen. Es scheint, daß bereits am Sonntag die ersten Klärungen in der Tabelle eintreten werden.

In dem Heidelberger Lokalspiel wird die gutgestartete Turngemeinde auf eigenem Platz alles daransetzen, ihre Tabellenführung auch gegen den noch günstig liegenden HTV 46 beizubehalten. Es ist aber sehr leicht möglich, daß die 46er einen oder gar beide Punkte mitnehmen.

Im Mannheimer Lokalspiel, das auf dem Germaniaplatz stattfindet, wird der Tabellenzweite VfR ebenfalls bestrebt sein, mit an der Spitze zu bleiben, da er mit erst einem Verlustpunkt noch die gleichen Chancen besitzt wie die vorgenannten Heidelberger Vereine. Der Gegner der Rasenspieler ist der TV 46 Mannheim, der erst am Vorsonntag eine Energieleistung gegen den HTV 46 aufbrachte, als er in der zweiten Spielhälfte mit 2:5 im Rückstand lag und noch eine 6:5-Führung herausholte, die allerdings in letzter Minute wieder von Heidelberg ausgeglichen wurde.

Auf dem MTG-Platz ist der HC Heidelberg zu Gast. Da beide Mannschaften, insbesondere die MTG Aufstellungssorgen haben, wird eine Voraussage nicht am Platze sein. Der Ausgang dieser Begegnung ist offen. —o—

Behält Lydia Beicht ihren Titel?

Nachdem die Paare und Männer in der vorigen Woche ihre Meister im Eiskunstlaufen in Wien ermittelt haben, wird mit dem Kampf der Frauen am Freitag und Samstag in München die diesjährige Meisterschafts-Serie im Eiskunstlaufen beendet. München, Wien und Berlin stellen die zehn Teilnehmer, wobei Wien allein mit sechs Läuferinnen vertreten ist. Nachdem an Herber-Baier die Paarlauf-Meisterschaft und an den Münchener Horst Faber der Titel der Männer gefallen ist, möchte Wien als Hochburg des Eiskunstlaufs natürlich wenigstens eine Meisterschaft nach Hause bringen.

Zweifellos hat dieses Bestreben die größte Aussicht auf Verwirklichung in dem bevorstehenden Kampf. Lydia Beicht als Titelverteidigerin muß schon in allerbester Form sein, wenn sie wieder zum Sieg kommen will. Ihre stärkste Konkurrentin ist die diesjährige Ostmarkmeisterin Hanne Niernberger. Vermutlich fällt die Entscheidung bereits beim Pflichtlaufen, in dem Lydia Beicht sich den für den Sieg notwendigen kleinen Vorsprung holen müßte. Das Programm wird ergänzt durch einen Tanzwettbewerb, an dem sich acht Paare, hauptsächlich Wiener, beteiligen, und wird am Sonntag abgeschlossen durch ein Schaulaufen der Erstplacierten aus allen Wettbewerben.

Gebiet Baden der HJ fördert Eishockey

Das Gebiet Baden der HJ hat ein lebhaftes Interesse daran, eine spielstarke Eishockey-Jugendmannschaft aufzustellen. Um den Nachwuchs zu fördern und das Interesse für den schönen Eishockey-Sport zu wecken, hat die Gebietsführung der HJ eine vollkommene Spielausrüstung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Der Mannheimer Eis- und Rollsportklub 1938, der durch das Bestehen des Mannheimer Eisstadions in erster Linie in der Lage ist, eine solche Mannschaft aufzustellen, hat die Initiative zur Gründung einer Jugendmannschaft in die Hand genommen.

Das Neueste in Kürze

Auch Baden hat jetzt seine Meldungen für die deutschen Ringer-Meisterschaften im freien Stil abgegeben, die am 20./21. Januar im Feder-, Leicht- und Schwergewicht in der Köln-Mülheimer Stadthalle durchgeführt werden.

Feder: Schweikert (KSV Wiesental), Soldat Jenne (Germ. Karlsruhe); Leicht: Brunner (Wettkampfgem. Bopp & Reuther Mannheim), Heilig (KSV Wiesenthal); Schwer: Weber (VfK 86 Mannheim), Wieland (TV Pforzheim-Dillweißenstein).

*

Am 27. und 28. Februar wird in Berlin die Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechten ausgetragen. Diesmal bewerben sich Mannschaften der Sportbereiche um die deutschen Kriegsmeistertitel, während bekanntlich früher Vereinsvertretungen um die Meisterwürde kämpften.

*

Im Geräteturnen werden am 10. März in der Berliner Deutschlandhalle die Deutschen Kriegsmeisterschaften der Männer entschieden. Die Frauen ermitteln ihre Kriegsmeisterschaften am 31. März in Leipzig.

MARCHIVUM

Entdeckungsfahrt ins Bücherland

(Eigenbericht unseres nach den Vereinigten Buchhandels-Staaten entsandten F. K.-Mitarbeiters)

Noch nie hat das Buch in den Wintermonaten eine ähnliche Rolle gespielt wie heuer. Es sind naheliegende Gründe dafür angeführt worden, aber der tiefste und entscheidende ist gewiß der, daß ein Volk, zur gewaltigsten Probe seiner Kraft aufgerufen, deren unversiegbare Quellen aufsucht. Dem Verlangen der Bücherfreunde kommt die Fülle der Neuerscheinungen entgegen. Um unseren Lesern die Qual der Wahl zu erleichtern, haben wir unseren F.K.-Mitarbeiter in das Bücherland entsandt; er berichtet im folgenden über die Ergebnisse seiner Erkundungsfahrt.

I

Wenn der Herbstwind hierzulande die Bäume entlaubt und unsere Wege mit der leuchtenden Pracht der Blätter bedeckt, dann treibt er drüben im Bücherlande die Ernte des Jahres zu mächtigen Stapeln zusammen. Tausend Hände sind beschäftigt, aus der Flut des Vergänglichen die winterharte Frucht herauszulesen und sie auf den Lagern zu bergen. Dies ist die rechte Zeit für eine Erkundungsfahrt, gleichsam die Traube an der Stätte ihres Wachstums aufzusuchen, und so dampften wir mit großen Erwartungen durch das Meer der Neuerscheinungen den Vereinigten Buchhandels-Staaten entgegen.

Auf dem Büchermarkt der Hauptstadt Offizina

Unser Auftrag ging dahin, uns in den fruchtbarsten Gegenden des Bücherlandes mit offenen Augen umzuschauen und, was uns am wertvollsten dünkte, von den Früchten des Jahres mitzubringen; so eilten wir schnurstracks von den Landungsbrücken dem Büchermarkte zu, auf dem man eben Berge von bunten Bänden zu verlockenden Auslagen ordnete. Hier bot sich ein verwirrender Anblick der Fülle; planenbespannte Frachtwagen, gleich jenen, mit denen die alten „Buchführer" einst zur Messe nach Leipzig reisten, trafen hier aus allen Teilen des Landes zusammen; die Produkte der Sensations-Faktoreien fand man hier ebenso wie die edelsten Gaben der Halbinsel Poesia, die kühle Wissenschaft aus dem hohen Norden neben den fragwürdigen Erzeugnissen aus der Umgebung des Schlosses Platitude. Wir wandten uns dem neuen Bücherviertel zu; hier zogen uns vor allem die vielseitigen Beiträge zur Geschichte unserer bewegten Zeit an: Das Buch des Führers „Mein Kampf" sahen wir in einer neuen, leichten und handlichen Dünndruckausgabe (Leinen 7.20 RM., Zentralverlag der NSDAP); daneben häuften sich die Bücher zur Geschichte und Vorgeschichte des Krieges in Polen, aus denen wir den von namhaften Fachleuten bearbeiteten umfassenden Sammelband „Unser Kampf in Polen" (4.80 RM., F. Bruckmann) und das Bilderbuch „Mit Hitler in Polen" von Prof. Hoffmann (kart. 3.60 RM., Zeitgeschichte) wählten. „Erzählte Geschichte", spannend und eindrucksvoll erzählte Geschichte fanden wir in dem „Buch vom deutschen Osten" von Herbert Kranz (6.— RM., Schwarzhäupter-Verlag); einem Bande, der auch junge Menschen fesseln und bewegen wird. Tief in die Hintergründe des Geschehens unserer Tage führt uns das Buch eines Soldaten: General Friedrich von Cochenhausen, „Die Verteidigung Mitteleuropas" (6.50 RM., Diederichs), und zu den schweren Waffen im Kampf um die deutschen Lebensrechte schien uns auch Alfred von Wegerers „Ausbruch des Weltkrieges" (2 Bde., 36.— RM., Hanseatische Verlagsanstalt), zu gehören, — die endgültige Darstellung der diplomatischen Vorgänge beim Ausbruch des letzten Krieges, ein Standardwerk für den politischen Menschen.

Schier unübersehbar schloß sich die Masse des militärischen Schrifttums an; wir entschieden uns, außer dem „Militärischen Wörterbuch" von Oberstleutnant Dr. Eberhardt (4,75 Reichsmark, Kröner) nur drei auch dem Zivilisten zugängliche Bücher auszuwählen: „Die U-Boot-Waffe", von ihrem gegenwärtigen Kommandeur Admiral Dönitz (Mittler & Sohn), das „Buch der Spanienflieger", eine Sammlung von Berichten der erfolgreichsten unter ihnen von Wulf Bley (2,85 Reichsmark, von Hase & Koehler), und die Gedanken über alte und neue Kriegskarten, die Ewald Diemer-Willroda unter dem Titel „Schwert und Zirkel" mit vielen Abbildungen veröffentlicht hat (5 Reichsmark, Voggenreiter).

Inzwischen war unversehens der Tag zur Neige gegangen, und da wir am anderen Morgen zeitig nach dem Süden aufzubrechen gedachten, so tat Eile not. Wir trennten uns daher, und während mein Gefährte es auf sich nahm, jene Lager durchzustöbern, die unter dem Kennwort „Länder und Völker" standen, suchte ich nach den Lebensbeschreibungen und Briefsammlungen, die man nahe dem „Hause des Dichters" in überreichlicher Fülle ausgebreitet hatte. Am Abend tauschten wir den Ertrag unserer Mühe aus; wieder hatten wir aus dem Ueberfluß herausgreifen dürfen, was uns reif und dauerhaft schien. Mein Gefährte brachte folgendes zum Vorschein: das „Südamerika"-Buch von Ernst Samhaber, in dem zum ersten Male dieser Kontinent als Ganzes gesehen und in seiner uns noch recht fremden Dynamik lebendig vor Augen geführt wird (12,50 Reichsmark, Goverts); einen zweiten Erdteil hatte A. E. Johann aufs Korn genommen mit seinem unterhaltsamen Reisebericht „Groß ist Afrika" (9 Reichsmark, Deutscher Verlag); da waren ferner zwei Länder, die uns heute besonders empfindlich die Unzulänglichkeit unseres Schulwissens fühlen lassen: „Irland", die „Insel der Heiligen und Rebellen", dargestellt von Walter Bauer (7,80 Reichsmark, Goldmann) und Finnland, von dem Curt Strohmeyer in seinem Fahrtenbuch „Im Zauber Suomis" erzählt (6,80 Reichsmark, Deutscher Verlag). Auch das neue Italien-Bildwerk von Kurt Hilscher war uns nicht entgangen; hier sind 240 völlig neue Bilder vom „Unbekannten Italien" zusammengetragen, die den weitverbreiteten ersten Italien-Band ergänzen (6.80 Reichsmark, Brockhaus). Und dann aus deutschen Landen: der Verlag Bong & Co. hat die ostmärkischen Gaue in prächtigen Bildbänden verherrlichen lassen; wir griffen den Band „Kärnten" heraus, dessen Aufnahmen von Hans Retzlaff stammen (7,50 Reichsmark); eine andere Reihe verspricht Erna Lendvai-Dircksen, indem sie ihr längst vergriffenes Buch „Das deutsche Volksgesicht" völlig neu gestaltet; als erster Teil erschien „Schleswig-Holstein" (4,20 Reichsmark, Gauverlag Bayrische Ostmark). Zwei deutsche Flüsse: „Die Elbe", als Strom deutschen Schicksals und deutscher Kultur in Wort und Bild geschildert von Paul Th. Hoffmann (8,50 Reichsmark, Broschek), und „Die Donau von der Quelle bis Passau" in Bildern von Helga Glaßner, mit Einführungstext von Hans Pflug (6 Reichsmark, Deutscher Kunstverlag; ein zweiter Band „Die Donau von Passau bis zur Reichsgrenze" ist bereits im Vorjahr erschienen).

Nun hatte auch ich Beachtliches vorzuweisen: an erster Stelle die neue Biographie Gottfried Kellers von Erwin Ackerknecht, die eine Lücke unserer modernen Literaturgeschichte auf treffliche Weise zu füllen verspricht (8.50 RM., Insel-Verlag). Demnächst die Briefe der Maria Theresia in der schönen Uebertragung und Auswahl von Carl Rothe „Die Mutter und Kaiserin" (7.50 RM., Hans von Hugo). H. J. Beyer und Otto Lohr geben eine volksdeutsche Geschichte in Lebensbildern in ihrem Bande „Große Deutsche im Ausland" (12.50 Reichsmark, Union Deutsche Verlagsgesellschaft), viele dieser Lebensläufe sind gerade für unsere Zeit wieder besonders bedeutsam geworden. Und schließlich schien mir hervorhebenswert die neue Biographie des „Kommandanten der Emden", die Karl Bartz aus bisher unbekannten Papieren der Familie von Müller darbietet (4.80 RM., Deutscher Verlag).

So hatte uns dieser Tag reichen Ertrag gebracht, und wir suchten unsere Herberge auf, um uns für die Unternehmung des nächsten Tages zu stärken, die uns weit hinaus ins Bücherland führen sollte. Schluß folgt.

Heimat

Wo des Mondes Silbersichel
über blauen Bergen blinkt,
wenn der Abendglocke Läuten
in den müden Tag verklingt —

Wo die Brunnen leise rauschen
in der Nachtigallen Lied,
und der Duft der späten Rosen
durch den stillen Abend zieht —

Wo die kleinen hellen Fenster
unter tiefen Dächern glühn
und des Herbstes bunte Astern
in den Bauerngärten blühn —

Wo die stillen Wälder träumen,
möcht ich nur noch einmal sein,
möcht in alle Weiten singen:
Heimat, Heimat — ich bin dein!

Ida Preusch

Immer stärkere Entfaltung des deutschen Kulturlebens

Daß der deutsche Kulturwille trotz des Krieges nicht nur ungebrochen ist, sondern sich mit immer größerer Kraft entfaltet, beweisen u. a. auch die erstaunlichen Leistungen der deutschen Bühnen.

In den ersten drei Kriegsmonaten, also von September bis einschließlich November 1939 fanden, wie die „Nachrichten aus dem deutschen Kulturleben" melden, im Reich nicht weniger als 86 Uraufführungen statt. Davon entfielen auf Berlin 13 und auf das übrige Reich 73.

In Berlin kamen im Dezember noch drei weitere Uraufführungen hinzu. Außerdem gab es hier in den ersten vier Kriegsmonaten 59 Premieren ohne Berücksichtigung einer großen Reihe von Märcheninszenierungen.

Die Wiener Theater bereiten für Januar bis März 1940 nicht weniger als 25 Ur- und Erstaufführungen vor.

Die sieben Glückseligkeiten

Von Roland Betsch

Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

26. Fortsetzung

„Siehst du den dort? Das bin ich. Der und ich, wir gehören zusammen."

Abseits sitzt ein bunter ausländischer Fink auf einem Ast; still sitzt er da und verelendet, umlärmt vom abendlichen Gesang. Er rührt sich nicht, er ist zu einer flaumigen Kugel aufgeblasen, manchmal zucken die Lider über die schwarzen Perlenaugen.

„Der macht nicht mehr lange mit. Komm herein jetzt, komm nur, es geht lustig zu in unserer Klappe. Du scheinst mir ein Honorist."

Der Mensch bedrückt mich, ich bin froh, wenn ich ihn nicht mehr sehe, denn er bringt Verstimmung und unheimliche Gefühle. Fort mit der Ohreneule.

Ich schaue mich um und sehe Haus und Ställe und Keller, die Dämmerung lagert über dem Gutshof. Wie komme ich in diese Umgebung, ich bin ein Mann im Netz.

Die Tür des niederen Hauses öffnet sich, heraus kommt Gulli, der Riese.

Heraus kommt hinter ihm der Elwetritsch, und jetzt hebt im Käfig ein Lärmen und Tosen und Umherfliegen an, als ob ein Unwetter unter die Gefiederten gefahren wäre.

Ein Schauspiel ohnegleichen ersteht vor meinen staunenden Augen. Während Gulli auf mich zukommt, öffnet der kleine Elwetritsch die Drahttür und schlüpft in den Vogelkäfig hinein.

Fliegend und flatternd, schwirrend und hüpfend stürmen die Vögel auf ihn zu und umtoben ihn wie ein buntschillerndes Gestöber. Auf seinem Kopf sitzen sie, auf seinen Schultern und Armen, an der Brust krallen sie sich fest und auf den Händen, es ist ein unbeschreiblicher Aufruhr unter sie gefahren, sie scheinen besessen vor Freude und Glückseligkeit. Wahrhaftig, dieser Mensch ist der geliebte Bruder aller Tiere.

Da steht er mitten im Käfig, klein, mit rundlichem Gesicht und rötlichem Haar. Da steht er in einer Vogelwolke, schmunzelt und schwitzt. Perlen stehen auf seiner Stirn, das Gesicht glänzt von ausbrechendem Schweiß, o über diesen Sonderling der Welt.

Gulli zerrt mich durch die Tür in das Gebäude hinein, wir kommen in eine große Stube, wo die Hölle lodert.

Da sind ein Dutzend aufgeräumter Brüder beisammen, es geht hoch her in diesem Gesinderaum, in dieser einzigartigen Vogelstube. Der Salto muß wohl gerade eine tolle Geschichte erzählt haben, denn sie sind in wildem Gelächter begriffen.

„Ein neuer Taschenkrebs, was?" ruft mir einer zu, „bist du auf dem Drallewatsch gekommen?"

„Den kenne ich doch", sagt der Salto und kommt auf mich zu.

„Warst du nicht heute morgen in der Bettlade?"

„Doch, dort war ich, weil ich meine Mitmenschen für mein Leben gerne auf den Händen laufen sehe."

Die Vögel umdrängen mich jetzt, dicht schieben sie sich heran, die ehemaligen Kornhasen und Klinkenputzer, eine recht bunte Kollektion, muß ich sagen.

„Du bist doch kein Kunde", sagt einer und packt mich lachend bei den Schultern. „Du willst hier wohl die Menagerie besuchen? Mensch, Eintritt ein Krug vom vorjährigen Saft."

„Den will ich gerne spendieren."

„Kanker, hast du's vernommen? Der Herr gibt einen Vorjährigen aus."

Kanker ist ein junger Kerl, dürr, daß er brennt, ein verhungertes Bürschlein. Er nimmt den großen Tonkrug und streckt die Hand aus.

„Kies, wenn ich so frei sein darf."

Der Riese schiebt sich monumental zur Tür herein, gebückt kriecht er durch die Oeffnung wie durch eine Höhle.

„Was sagst du zu dem Pachulke?" Der Salto lacht mich an und deutet auf Gulli. „Wenn er eine Braut hätte, sie müßte mit der Leiter zu ihm kommen."

Gulli ist in bester Laune, er hat sein ganzes Elend vergessen, wie ein Turm ragt er über die Brandung hinaus.

„Hab ich euch nicht einen sauberen Gast gebracht?"

Ein Männlein mit O-Beinen wackelt heran, sein Mund ist eingefallen, fast ohne Lippen, die Nase will aufs Kinn stürzen.

„Bist am Ende ein verkappter Fußlatscher, August ohne Latte?"

„Quatsch", ruft Gulli, „er ist gekommen, um uns zu studieren, hab' ich recht? Ihn interessieren unsere Schicksale. Komm, schau dir diesen an, er ist der letzte Tippler."

„Oha, ein Romanschreiber, ein Geschichtenschwindler. Kannst du 'ne anständige Schere machen?"

Ich lache ihn an. „Nein, aber Stein, Schere und Papier kann ich."

„Das sehe ich dir an", meint der letzte Tippler, „daß du noch keine gebrannten Mandeln unter den Trittlingen gehabt hast. Geschichten, was? Ich könnte dir vielleicht was erzählen, mein Leben ist ein ganzer Roman."

Der Kanker bringt den Wein, Herr meines Lebens, ist das ein Riesenkrug. Er knallt ihn auf den Tisch, zehn Liter faßt dies Behältnis.

„Her mit dem Rachenputzer!" Gulli greift zum Krug, er setzt an, sein knolliger Adamsapfel hüpft auf und nieder.

„Ausbleigen", brüllt das O-Bein und reißt ihm den Krug vom Mund.

Da kommt ja auch der Elwetritsch herein, langsam und vorsichtig, wie ein scheues Tier, das in eine freie Lichtung tritt.

„Salto, wir müssen dem noblen Honoristen eine Galavorstellung geben." Gulli packt den Kanker vorn an der Krawatte, Rock und Hemd ballen sich zusammen in seiner Eisenfaust, er hält den Dürren wie eine Zaunlatte in die Luft hinaus.

„Elwetritsch, komm in meine Linke!" ruft er und grapscht auch noch den Rothaarigen; nein, dieser tolle Riese, der an seiner Kraft und an seinem Volumen Schiffbruch litt.

Da zappeln die beiden in seinen Fäusten. Ein rauher Beifall setzt ein, nie war ich in einer solch verrückten Gesellschaft. Kaum ist der Kanker frei, stelzt er zum Krug, packt ihn mit beiden Händen und fängt an, wie eine Saugpumpe zu schlucken.

Er krakelt in die Ecke, holt eine Papierrolle, hängt sie an einen Nagel und rollt sie auf.

„Kanker, die Moritat!"

Im Hintergrund ergreift jemand ein uraltes Schifferklavier, schiebt sich durch den Menschenklumpen und hockt sich vor das Plakat, das mit kindhaften Zeichnungen geschmückt ist. Der Kanker deutet mit dem Stock auf die Jahrmarktsbilder und gröhlt eine schreckliche Moritat herunter.

Mich trifft es wie ein nasses Tuch, wo habe ich diesen elenden Gassenhauer gehört, wer sang solchen Leierkastenschmachtfetzen?

Marlena.

Richtig, Marlena, in jener Nacht am Neckar, ein Schiff lag vor Anker, es war eine sonderbare Stunde. Marlena ist schuld, daß man einen Menschen tötete. Marlena mit der Narbe an der Stirn sang diese blutige Geschichte.

Ein Mädchen jung von achtzehn Jahren,
Verführt von einer Männerhand,
Sie mußte ach so früh erfahren
Was falsche Lieb für Folgen fand.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HJ im Jahre der Bewährung

Tagung der Bann- und Jungbannführer und der Untergauführerinnen

Karlsruhe, 11. Jan. (Eig. Bericht.)

Ein großer Teil der badischen HJ-Führerschaft steht schon seit den ersten Mobilmachungstagen an der Front. Sie alle, die in jahrelanger Arbeit ihre HJ-Einheit führten, stehen heute dort, wo höchster Einsatz gefordert wird. An die von ihnen verlassenen Plätze sind Kameraden getreten, die neben ihrem Beruf, neben dem täglichen Dienst, der gerade jetzt höhere Anforderungen an sie alle stellt, die Arbeit ihrer an der Front stehenden Kameraden weiterführen.

Die Tagung am Beginn des neuen Kampfjahres war mit ihren Arbeitsbesprechungen über die einzelnen Fachgebiete und mit den politischen Referaten des Gauschulungsleiters Hartlieb und des Hauptbannführers Müller ein Abschluß der bisherigen Arbeit, eine Vorbereitung für die kommenden Aufgaben.

Viele Führer mußten überhaupt vollständig in ihre neuen Arbeitsgebiete eingeführt werden. So fanden ausführliche Referate über die Ostern zu erfolgenden Neuaufnahmen des Jahrganges 1929/30, über alle notwendigen Organisationsfragen, über Dienstdurchführungen, insbesondere über die vormilitärische Erziehung statt. Besondere Ausführungen dienten der Vorbereitung der Veranstaltungen der kommenden Zeit, wie z. B. der Gebietsskiwettkämpfe in Neustadt (Schwarzwald). So wurden die Grundlagen umrissen, die für die körperliche und geistige Wehrerziehung sowie der Kulturarbeit unserer Jugend in Zukunft maßgebend sind.

Auch an die Mädel stellt die kommende Zeit große Anforderungen, denen sie gewachsen sein müssen, für die ihnen diese Tagung das notwendige Rüstzeug gab. Referate über Landjahr und Pflichtjahr, über die Aufnahme des neuen Jahrganges in den Jungmädelbund und über die Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit" gaben einen guten Ueberblick über die Aufgaben, die angepackt werden müssen. Ein besonders erfreuliches Bild ergab der kulturelle Einsatz in diesem Kriegswinter. Wieviel Freude haben die Mädel mit ihren Liedern in die Lazarette getragen, wieviele frohe Stunden haben sie mit ihren Märchen, ihren Elternabenden und Mütterfeiern bereitet.

Auf die besonderen Aufgaben der gesamten Hitler-Jugend in dieser Kriegszeit ging Hauptbannführer Müller ein, wenn er sagte, daß gerade in dieser Zeit die Erfassung und Führung der Jugend eine äußerst straffe sein muß, um Jungen und Mädel in jedem Augenblick und zu jeder Aufgabe zu vollem Einsatz bringen zu können. Immer aber muß von der Jugend eine Welle unerschütterlichen Vertrauens zum Führer ausströmen, das ist die Aufgabe, die schon dem jüngsten Pimpfen, dem kleinsten Jungmädel zufällt. I. H.

Ladenburger Nachrichten

*Ladenburg, 11. Jan. Die Zusammenstellung der standesamtlichen Eintragungen im Jahr 1939 ergibt folgende Zahlen: Geburten (einschließlich der Totgeborenen) 101 (1938: 96), davon 44 männlich und 57 weiblich; Eheschließungen 42 (1938: 46), darunter 11 Kriegstrauungen; Sterbefälle 55 (1938: 29), davon 29 männlich und 26 weiblich.

Im Monat Dezember 1939 verzeichnet die standesamtliche Statistik in Ladenburg folgende Eintragungen: Geburten: 2. Konstanze Emma, T. d. Rangierers Josef Georg Jänner in Edingen; 6. Wolfgang, S. d. Schlossers Julius Heinrich Koch; 11. Eleonore Margaretha, T. d. Arbeiters Georg Kreuzer; 8. Edgar Georg, S. d. Postarbeiters Johann Gg. Zeidler; 10. Margarethe Luise, T. d. Schlossers Emil Weinmann; 19. Hannelore, T. d. Gießers Adam Schmitt; 20. Christa Gertrud Anna, T. d. Hauptfeldwebels Robert Josef Feisel in Wieblingen; 24. Ludwig Peter, S. d. Landwirts Karl Friedrich Ehmann; 26. Bianka Barbara Elisabeth, T. d. Drehers Alfred Ehret; 30. Heinrich Karl, S. d. Drehers Georg Schläfer. — Eheschließungen: 9. Friedrich Wilhelm Weis, Arbeiter, und Marianne Grüber geb. Winker; 9. Alfred Helmling, Maurer, und Elfriede Winker; 16. Josef Walter, Säger, und Emma Blum; 23. Georg Friedr. Schmitt, Spengler, und Marianne Anna Emma Bernau. Sterbefälle: 9. Hermann Ernst, Schlosser, 46 Jahre alt; 16. Richard Hauber, Kassier i. R., 64 Jahre alt; 19. Jakob Braun, Schuhmacher, 74 Jahre alt; 27. Renate Klara Schmitt, 1½ Jahre alt.

Das Deutsche Rote Kreuz eröffnete am Dienstagabend in der neuen Gewerbeschule einen neuen Kurs in erster Hilfe.

Schweres Jagdunglück vor Gericht

Pforzheim, 11. Jan. Am 9. Oktober v. J. war der hiesige Arzt Dr. Beringer auf einer Jagd tödlich getroffen worden. Der unglückliche Schütze, ein 52jähriger Jagdteilnehmer, hatte sich nun unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor Gericht zu verantworten. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme und dem der Augenscheinnahme des Tatortes mußte der Angeklagte wissen, wo sich Dr. B. aufgestellt hatte. Der Sachverständige kam zusammenfassend zu dem Schluß, daß ein fahrlässiges Verschulden des Angeklagten vorliege. Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte die Strafkammer gegen B. wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Berliner Börse

Nach dem sich bereits im Verlaufe des gestrigen Börsenverkehrs eine stärkere Widerstandsfähigkeit geltend gemacht hatte, wirkten sich heute an den Aktienmärkten bei freundlicher Grundstimmung fast allgemein Kurssteigerungen durch. Hierbei waren Gewinne bis zu 2 Proz. keine Seltenheit. Die Bankenkundschaft hatte wieder in stärkerem Maße Kaufaufträge erteilt, denen sich der Börsenhandel mit Anschaffungen anschloß. Soweit Einbußen eintraten, waren sie völlig unbedeutend.

Montane lagen fast durchweg höher. Die größten Steigerungen erfuhren Klöckner und Harpener mit je plus 1 sowie Hoesch mit plus 1½ Prozent. Buderus wurden um ½, Rheinstahl um ½ und Verein. Stahlwerke um ½ Proz. heraufgesetzt. Bei den Braunkohlenwerten zeichneten sich Ilse Genuß und Ilse Bergbau durch Gewinne von 1 bzw. 2 Proz. aus. Am Kaliaktienmarkt stellten sich Kali Chemie ½, Salzdetfurth 1 und Wintershall 2½ Proz. höher. In der chemischen Gruppe eröffneten Farben bei einem Umsatz von 30 000 RM. mit 168½ gegen 168¼ und stiegen alsbald auf 169. Goldschmidt gewannen 1½, Schering 1½ und Rütgers 2½ Proz. In Elektro- und Versorgungswerten verlief das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Hierbei kamen AEG, Siemens, Dessau je ½, Gesfürel und Schles. Gas je ¾, Westfäl. Gelsenkirchen 1, Dess. Gas 1½ und Thüringer Gas 2 Proz. höher an. RWE, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, stellten sich annähernd 1½ Proz. höher. Zu erwähnen sind noch von Autowerten Daimler mit plus 1, von Maschinenbauanteilen Demag mit plus 2½, Dortmunder Union mit plus 2 Proz., Aschaff. Waldhof mit plus 2½ und Hotelbetrieb mit plus 1½ Prozent.

SW Messingwerk Schwarzwald AG, Villingen. Die Gesellschaft (Aktienkapital 750 000 RM.) weist für 1938/39 (30. Juni) einen etwas ermäßigten Rohertrag von 0,85 Mill. RM. aus, während der Reingewinn sich auf 14 266 RM. beziehungsweise einschließlich Vortrag auf 35 491 RM. stellt. Ueber die Verwendung fehlen Angaben. In der Bilanz ist trotz Zunahme des Anlagevermögens durch Maschineninvestierungen um 0,57 auf 0,80 Mill. RM. das Umlaufsvermögen nur um 0,36 auf 0,97 Mill. RM. zurückgegangen, während die Verbindlichkeiten auf 0,58 (0,45) Mill. RM. stiegen.

SW Tabakverwiegung in Bellheim. In der Gemeinde Bellheim wurden etwa 7000 Zentner Tabak verwogen, der durch eine Mannheimer Firma übernommen wurde. Der Grundpreis beträgt 71.36 RM., wozu noch 20 Prozent Zuschlag für besonders gute Ware und bis zu 20 Prozent Abzug für minderwertige Ware kommen.

Offene Stellen

Gesucht für sofortigen oder baldigen Eintritt eine flott und zuverlässig arbeitende
Stenotypistin
und eine
Kontoristin
gute Maschinenschreiberin und geübte Rechnerin. — Bewerbungen mit Angabe seitheriger Tätigkeit, Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines und Gehaltsansprüchen erbeten an (33880V)
Gummiwarenfabrik Hutchinson
MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN

Umsichtig., solides **Mädchen** (bis 26 Jb.), das selbständ. arbeiten und kochen kann, zu jungem Ehepaar mit Kind gesucht. (4 Zimmer, Zentralh.) Näh.: Fernruf 438 81, Fries, Richard-Wagner-Straße 54. (6590B)

Küchenmädchen per sofort oder 15. Januar gesucht. **Café und Konditorei Böhm** Ludwigshafen-Rh., Ludwigstraße 49 (106812V)

Begabtes junges Mädchen, mögl. schulfrei, als **Lehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. — Photo-Atelier Hohrup, N 4, 13-14, Fernsprecher 223 91 (6622B)

Zuverl. Person für best. Gebiet als Bezirksleiter gef. Rußbaufäd. Dauerverd. Ort u. Beruf gleich. Gehring & Co. Kom.-Gef. Unkel/Rhein 249. (32900B)

Weibliche **Hilfskraft** für mein Laboratorium sofort gesucht. (141624B) Photo- und Kinohaus **Gartharius** P 6, 22 Planken

Kraftfahrer mit Führerschein 2 gesucht. — Angebote unter Nr. 33894VH an den Verlag ds. Blatt.

Sekretärin zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: Ausgezeichnete Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschrift auf technischem Gebiet; beste persönliche Eigenschaften; langjährige Erfahrungen. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des früh. Eintrittstermins an
Gebrüder Sulzer A.-G.
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
(106804V)

Saubere, ehrliche **Monatsfrau** für zwei bis drei Stunden am früh. Vormittag gesucht. Zu erfr.: S 6, 33, parterre (6601B)

Ehrliches fleißiges **Mädchen** nicht u. 18 Jahren aus gut. Familie, für Geschäft und Haushalt in klein. Kaffee gesucht. Zuschriften u. Nr. 106 872VS an den Verlag dies. Blatt.

Suche für sofort oder später eine **Beiköchin** ein Mädchen für die Küche Restaurant „Neckarschloß" Max-Joseph-Str. 2. (106827B)

Mehrere zuverlässige, tüchtige **Arbeiter** per sofort gesucht. (106825B) **Deutsche Oel-Importgesellschaft · Mannh.-Neckarau** Neckarauer Straße Nr. 35—37.

Junger, strebsamer **Kaufmann** und eine tüchtige **Kontoristin** für sofort oder später gesucht. Angeb. an **Estol-Aktiengesellschaft Mannheim** Friesenheimerstraße 12 a.

Mädchen für Haushalt gesucht. (6577B) Lahr, Neckarauer Straße Nr. 43. Fernruf 481 90.

Hausschneiderin auch für Knabenwäsche gesucht. Fernruf 419 04. (106 829 B)

Tagesmädchen auf 1. oder 15. Februar gesucht. Büttner, P 3, 6. (6597B)

Mädchen für die Werkstätte gesucht. (106917B) Geschw. Rige, N 4, 7. Spezialarbeiten.

Auslaufer von Großbetrieb Mannheims sofort gesucht. — Bewerbungen unter Nr. 33864VH an den Verlag ds. Blatt.

Jüngerer **Bäcker** sofort gesucht. Bäckerei Gottfried Klooz, Lameystraße 16. (6605B)

Stellengesuche

Tüchtige **Flickerin** sucht noch Kundenkreis. Angebote u. Nr. 6592 B an d. Verlag dies. Blatt.

Stellengesuche

Zuverlässiger, nüchterner **Kraftfahrer** mit Führerschein Klasse 2 sucht sofort Stelle. — Zuschriften u. Nr. 106913VS an den Verlag.

Für junges, freundliches **Mädchen** in nur guten Häusern tätig gewesen, Haus-Anstellung gesucht. Anstellung zur Pflege von Kindern bevorzugt. — Zuschriften unter Nr. 6569B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gute **Köchin** in größeren Betrieb (40 bis 50 Personen) gesucht. (106816B) **Karl Hamm** Mannheim — H 7 Nr. 24.

Tüchtige **Hausgehilfin** oder **Tagesmädchen** in 3-Person.-Haushalt gesucht. — Vorzustell. vorm. Karl-Traub-Str. Nr. 4, 1. Stock. (141 513 B)

Selbständiges **Mädchen** sofort gesucht. Bäckerei Friedmann, Käfertaler Str. 39. (33 877 B)

Bankbuchhalter sucht Beschäftigung auf Bank oder Industrie. Angebote unt. Nr. 6648 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannh.

Zu vermieten

2 Zimmer und Küche Nähe Friedrichsbrücke zu vermiet. Nachw. Schuster, Schwetzingerstr. 37 (106 833 B)

Wohnung 2-3 Zimmer Küche, Kamm., Einger. Bad, leer oder möbliert, in ruhig. Oststadtlage Nähe Friedrichsring, sofort oder später zu vermiet. Adresse zu erfrag. unter Nr. 6619 B im Verlag d. Bl.

7 Zimmer mit Zubehör auch als Büro, 1. Stock Bismarckstraße, 4. 1. April zu verm. Näher. (33834B) Lauck, R 7, 33. Fernruf 214 61.

Lindenhof: **Ger. Eckladen** evtl. mit 2- bis 3-Zim.-Wohnung, preisw. zu verm. Zu erfr. Eichelsheimerstr. 49, IV, l. (33912B)

Läden auch als Büro im Eckhaus in Nähe Tattersall zu vermieten. Näheres: Lauck, R 7, 33. Fernruf 214 61.

Laden in Vorort Weinheim geeignet für Friseur, zu vermieten. Angebote u. Nr. 252 004 W an die Geschäftsstelle des HB in Weinheim erbeten.

Mietgesuche

1—2-Zimmer-Wohnung gesucht. Zuschr. unter Nr. 6621 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Städt. Beamter sucht sofort oder später **3-Zimmer-Wohnung** Angeb. unter Nr. 6602B an d. Verlag dies. Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. R 4, 2, 4 Tr. r. (6612B)

Möbliertes Zimmer an berufst. solid. Herrn zu vermiet. S 6, 2, 4 Tr. lk.

2 Zimmer und Küche möbliert, an ruhigen, solid. Leute zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 106 904B im Verlag ds. Blatt.

Gutmöbl. heizbar. **Zimmer** sofort zu vermiet. F 3, 13 a, 3. Stock Schönberger. — (6604B)

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Sch. Lorsingstr. 17 (6505B)

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn sof. zu vm. (6657B) S 2, 8, 2 Tr. lks.

Schön möbl. **Zimmer** zu vermieten. Seckenheimerstr. 112 2 Tr. lks. (6629B)

Einfach möbl. **Zimmer** el. Licht, Küchenbenütz., zu verm. K 3, 22, 1 Tr. lks. (6633B)

Gut möbliertes **Zimmer** ab 15. Januar zu vermiet. (6614B) C 8, 8, 3. Stock.

Schlafstellen

Schlafstelle sofort zu vermiet. C 4, 2, 1 Treppe (6645B)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres heizb. Zimmer von alleinsteh. berufst. Frau gesucht. Zuschr. u. 6636 B an d. Verlag d. B.

Leeres Zimmer zum 1. Febr. 1940 zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6647 B an d. Verlag dieses Blattes.

Carl Reusel
Mannheim Fernsprecher 28182
Geschäftsbetriebe Liegenschaften Hypotheken

Wohnungstausch

2 Zimmer Küche, Bad (eingemauert), Linoleumböden, im 2. Stock in Ludwigshafen-Süd, Mietpreis: 45 M. (mit 1—2 Autogaragen) gegen **3—4 Zimmer Küche, Bad**, Zentralheizung, in Ludwigshafen od. Mannheim zu tauschen gesucht. Anfragen unter Fernruf 627 51. (6607B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätiges Fräulein sucht **gut möbl. Zimmer** Nähe Schloß, mögl. mit Verpflegung. — Angebote u. Nr. 106819VS an den Verlag d. B. oder Fernsprecher Nr. 229 58.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Junges Ehepaar, berufstätig, sucht sofort oder später **möbl. Zimmer** mit 2 Betten in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6503B an Verlag.

Möbliertes Zimmer heizbar, gemütlich eingerichtet, in Gegend A—C od. L, von Herrn gesucht. Ohne Frühstück, da nicht dauernd anwesend. Zuschr. u. Nr. 6609 B an d. Verlag dies. Blatt.

Möbliertes Zimmer separat, heizbar, zum 15. Jan. von berufst. Fräulein gesucht. Zuschr. unter Nr. 6608 B an d. Verlag ds. Blattes erbeten.

Aelteres Ehepaar sucht für sofort od. 1. Febr. 1940 **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** oder Wohnschlafzimmer, in Nähe Wasserturm, Oststadt. Zuschriften unter Nr. 6588B an d. Verl. d. Bl.

Möbliertes Zimmer von Angestelltem gesucht. — Zuschriften u. Nr. 6589B an den Verlag d. Blatt

Immobilien

In bester Lage Heidelbergs sehr schöne **Villa** (10 Zimmer) mit Zentralheizung und Garten zu verkaufen oder zu vermieten, evtl. auch zu Geschäftszwecken. Angebote unter Nr. 33865VS an den Verlag.

Rentenhaus in Ludwigshafen in guter Verkehrslage, m. großem Laden und 8×2-Zimmer-Wohnungen, sehr gut rentierend, zu RM 60 000.— bei größerer Anzahlung zu verkaufen. (106807B) Herm. Storck, Immob.-Büro D 5, 12, Fernsprecher 248 39

Geräumige, möblierte **Zimmer** sind immer begehrt. Durch eine **kleine Anzeige** werden auch Ihre Wünsche erfüllt

Leihwagen an Inhaber von Tankausweis a. l. **Ph. Kortlieb** O 7, 23 Fernruf 212 70 Einstellplätze zu verm.

Wer inseriert wird nicht vergessen!

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit verschied unerwartet, Herr

Hans Clauss

Kaufmännischer Abteilungsleiter

nach 18jähriger Tätigkeit in unserem Unternehmen. Durch seinen allzufrühen Tod verlieren wir einen bewährten und zuverlässigen Mitarbeiter, der uns durch sein freudiges, unermüdliches Schaffen wertvolle Dienste geleistet hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
Sulzer Centralheizungen G. m. b. H.

(106909V)

Statt Karten.

Danksagung

Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die herzliche Anteilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Diakonissenschwestern ür ihre liebevolle Pflege, sowie für die trostreichen Worte der Herren Pfarrer Scheel und Hahn. Auch danken wir der NS-Frauenschaft und den Deutschen Christen für ihre Kranzniederlegung, sowie allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim (Kobellstraße 14), 11. Januar 1940.

Otto Heilmann und Söhne

Todesanzeige

Unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Käthe Braun

ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren für immer von uns gegangen.

Mhm.-Käfertal (Ruppertsberger Straße 57), 11. Januar 1940.

In tiefer Trauer:

Fam. Johann Braun und Verwandte

Die Beisetzung findet am Montag, 15. Januar, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Am 11. Januar 1940 verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Arbeitskameradin, Fräulein

Käthe Braun

Sie war uns eine liebe, treue und tüchtige Arbeitskameradin, die wir leider in der Blüte ihrer Jugend verlieren mußten. Wir werden ihrer stets in Dankbarkeit und Treue gedenken. (106906V)

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma
Bassermann & Co., Mannheim

Unterricht

Wer sucht Nachhilfestunden in Mathematik?
Zuschriften u. Nr. 6617 B an d. Verlag dieses Blattes.

Wer beteil. sich an **englischem Anfänger-Unterricht?**
Beginn Donnerst. den 18. Jan. 1940 Anmeld. Samstag von 2 bis 5 Uhr.
Private Fremdsprachenschule Borbeck,
Dellerlaußstraße 39 Fernsprech. 431 02.
(106 910 B)

Entlaufen
Schwarze
Katze
mit weiß. Fleck a. der Brust, entlaufen. Abzug. geg. Bel. Käferthaler Str. 33, Wirtschaft.
(106 914 B)

Punktfrei!
Gummistrümpfe
neg.-Krampfadern
Aug. Glöckner
Kaiserring 46.
(106 918 BR)

Verloren
Ohrring
vom Wasserturm—Paradeplatz bis z. Theater verloren. Abzugeb. geg. Belohnung. (6614B)
P 7, 1, Laden.

Pünktlich 18 Uhr
ist täglich Anzeigenschluß für die Morgenausgabe
HAKENKREUZBANNER

Mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Onkel und Schwager, Herr

Wilhelm Seeger

Schreiner

wurde unerwartet schnell in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim (G 4, 2), den 12. Januar 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Seeger geb. Blanz

Beerdigung: Hauptfriedhof Mannheim, Samstag, den 13. Januar, nachm. ½2 Uhr. (6627B)

Am 9. Januar 1940 ist unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Eugen Laux

nach kurzer, in militärischem Dienst zugezogener Krankheit von uns gegangen. Der Verstorbene war über zwei Jahre in unserem Betriebe tätig und hat seine Obliegenheiten allzeit treu und gewissenhaft erfüllt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (106809V)

Winterwerb, Streng & Co. G.m.b.H.
Rheinische Maschinenfabrik
Mannheim-Käfertal

Tieferschüttert teile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, guter Mann

Eugen Laux

nach kurzer, schwerer Krankheit am 9. Januar 1940 sanft entschlafen ist.

Mannheim (Lenaustraße 69), den 9. Januar 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Sophie Laux, geb. Baumbusch
Familie A. Haas (Heidelberg)
Familie J. Fischer (Koblenz)
Familie Otto Bandlow (Berlin)
Familie Emil Laux (Recklinghausen)
Familie Joh. Baumbusch
Familie Karl Baumbusch
Raimund Müller und Frau, geb. Baumbusch

Beerdigung: Freitag, 12. Januar, mittags 12 Uhr. (6591B)

Statt Karten

Am 10. Januar ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Andreas Rohn

Konrektor a. D.

im 77. Lebensjahre von uns gegangen.

Frankfurt a. M., Mannheim (Carolastr. 10a), den 12. Januar 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Susanne Rohn geb. Köppel
Dr. Wilhelm Rohn u. Frau Maja geb. Lutz
Erich Rohn z. Z. im Felde
Marianne Rohn

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 18. Januar, in Frankfurt a. M. statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

MARCHIVUM

Heute Freitag

20.15 Uhr im Musensaal des Rosengartens

3. Musikalische Feierstunde

Es spielt das **NATIONALTHEATER-ORCHESTER** unter Leitung von

G. M. D. **Franz Konwitschny** Solist: **Prof. Ludwig Hoelscher** Cello

Oberon-Ouvertüre v. Weber
Cello-Konzert v. Dvorak
1. Symphonie v. Brahms

Karten zu RM 2.- (numerierte Plätze) und RM 1.- (unnumerierte Plätze) sind bei den KdF-Verkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

1/6653V

Helmut Gerhard

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Liesel Schell geb. Roßney
z. Z. Heinrich-Lanz-Krankenhaus
Wilhelm Schell

Mannheim, P 5, 8, den 10. Januar 1940 6604B

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Die Sprechstunden des Kreisleiters sind dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Die übrigen Sprechstunden der Kreisleitung (Rheinstraße 1) sind montags bis einschließlich freitags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und 15 bis 17 Uhr nachmittags.

Kreisorganisationsamt.

NS-Frauenschaft

Blankenhof. 12. 1., 20 Uhr, nehmen alle Mitglieder an der Kundgebung der NSDAP im Kasino, R 1, teil.

Abt. Jugendgruppe

JG Almenhof. 12. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Pfeffer, Rheintalbahnstraße 5.

JG Waldpark. 12. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im BDM-Heim, Diesterwegschule. Laubsäge und dünnes Laubsägeholz, Bleistift und Papier mitbringen.

BDM

M-Gruppe 17 Horst-Wessel-Platz. 14. 1. Antreten 10 Min. vor 9 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz mit Beitrag für Dez. u. Jan. Turnschuhe mitbringen.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannh., Rheinstr. 3

Ortswaltungen

Ortswaltung Deutsches Eck. 12. 1., findet im Lokal „Friedrichshof", in S 2, 1, pünktl. 20 Uhr, eine Sitzung aller Betriebsobmänner und deren Mitarbeiter sowie der Straßenzellenobmänner und deren Blockobmänner statt. Unter allen Umständen muß von jeder Betriebs- und Straßenzelle ein Vertreter anwesend sein.

Kraft durch Freude

Mannheimer Volkschor

Freitag, 12. 1., 20 Uhr, Probe für Männer im „Großen Hirsch"; Montag, 15. 1., 20 Uhr, Probe für Frauen in der Liedertafel; Freitag, 19. 1., 10 Uhr, Probe für Männer im „Großen Hirsch".

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Für unsere Arbeiterwohnstätten an der Seiler- und Schanzenstraße sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

a) die Elektro-Installationsarbeiten,
b) die Glaserarbeiten,
c) die Schreinerarbeiten,
d) die Rolladenlieferung.

Die Zeichnungen und näheren Bedingungen liegen auf unseren Geschäftsräumen, Max-Joseph-Straße 1, Zimmer 18, zur Einsicht auf. Dort werden auch die Angebotsvordrucke abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, 22. Januar d. J., vorm. 9 Uhr, bei uns einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Samstag, den 13. Januar 1940, 10 Uhr, werde ich in C 3, 16, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett.

Mannheim, den 11. Januar 1940.
Neudeck, Gemeindevollzieher.

Kraftfahrzeuge

Personenwagen, Daimler-Benz

Viersitzer, 1,7 Liter, neu überholt, mit oder ohne Anhänger zu verkaufen. — Zuschriften unt. Nr. 106807VS an d. Verlag d. Bl.

Gebrauchter Kleinwagen HANSA 1 LITER

zum Taxwert von RM 1350.— zu verkaufen. Zustand sehr gut. Vorteil: geringer Verbrauch. - Zuschriften unter Nr. 106801VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Brennstoff-Versorgung

Die Freigabe von Brennstoffen wird mit sofortiger Wirkung erhöht:

für Haushalte Gruppe I auf 20 Zentner
für Haushalte Gruppe II auf 30 Zentner
für Haushalte Gruppe III auf 40 Zentner
für Haushalte Gruppe IV auf 46 Zentner
für Haushalte Gruppe V auf 50 Zentner

Die seit 1. Mai bezogenen Mengen werden hierauf angerechnet. — Die Bestellung darf nur bei dem Händler erfolgen, in dessen Kundenliste der Verbraucher eingetragen ist. Ein Anspruch auf Lieferung bestimmter Brennstoffsorten besteht nicht.

Es sind eingeteilt:

in Gruppe I Haushalte mit 1 heizbaren Raum
in Gruppe II Haushalte mit 2 heizbaren Räumen
in Gruppe III Haushalte mit 3 heizbaren Räumen
in Gruppe IV Haushalte mit 4—5 heizb. Räumen
in Gruppe V Haushalte mit mehr als 5 heizb. R.

Die Küche wird als Raum gerechnet, ebenso ein heizbares Bad. Besteht ein Haushalt in Gruppe IV und V aus weniger als 4 Personen, so wird er in die vorhergehende Gruppe eingereiht.

Zentralheizungen dürfen bis zu 80 v. H. ihres Jahresbedarfs beliefert werden.

Für alle anderen Verbraucher darf der laufende Bedarf für einen Monat geliefert werden.

Mannheim, den 12. Januar 1940.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Kohlenstelle.

Vorwerk-Verdunkelung mit MIPOLAM

nur aus deutschen Werkstoffen wasserfest — unbrennbar absolut lichtdicht und von hoher Reißfestigkeit, für Haus, Büro und Betrieb.
Verlangen Sie sofort kostenloses Angebot von
Vorwerk & Co. Mannheim **N 4, 13-14**
Fernsprecher 211 40

Kaufgesuche

Wir sind ständig Käufer von **Schamottesteinbrocken und Kapselscherben** zu günstigsten Preisen. (106830V)
Pfälzische Chamotte- und Tonwerke (Schiffer & Kircher) A. G., Eisenberg (Pf.)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 6636 B an d. Verlag d. B.

Kleiderständer für 150 Personen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 106 826 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Alt-Gold u. Silber kauft und wird in Zahlung genommen. **Ludwig Groß** Inhaberin Gretel Groß Wwe., Uhren-, Gold- u. Silberwaren Mhm., F 1, 10 Fernruf 282 03. (98 700 V)

Anflansch-Motor 500—600 Watt, 110 Volt, 3000 Touren zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 6635 B an d. Verlag dieses Blattes.

Ankauf von altem **Zahngold - Gold - Platin - Silber** **Brillanten**
Friedens Silbermark
schm. Bedienung
HERMANN APEL P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. -esch. 4 u. C. Nr. 4 /816

Kraftfahrzeuge

Ein noch **gut erhaltener Tempo Wagen** zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 47466 VSch in der Geschäftsstelle Hockenheim d. HB

Piano Marken-Fabrikat, zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 6610 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gut erhaltenen **Dreirad-lieferwagen** zu kaufen gesucht. Adresse zu erfrag. unter Nr. 6632 B i. Verlag d. B. od. Fernsprech. 276 64.

Eine gebrauchte **Federrolle** ca. 80 Ztr. Tragkraft, auch ohne Pritsche zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 33 695 VS an d. Verlag dies. Blattes erbeten.

Gut erhaltener **Motorrad-anhänger** zu kaufen gesucht. **Hans Schmitt** H 7, 19. (6631B)

Zu kaufen gesucht: **1 Paar Damen Russenstiefel** für Schuhgröße 39 **1 Pelzmantel** Größe 42 bis 45. Angebote unt. Nr. 6623 B an d. Verlag dieses Blattes

Auto sofort zu kaufen gesucht bis zu 2 Ltr., 4sitzig, gut erhalt. Angeb. mit Preis an: Fa. Rothacker, Schwetzingen, Autobetr. Ruf 671 (106 828 V)

Alteisen
Altmaterial
Alte Maschinen
kauft gegen Kasse
Heinrich Krebs
Weylenstoferstr. 6,
Fernsprech. 533 17

Gebr. Autos werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Elektrischer **Plattenspieler** mit eingeb. Radio **Teppich 3×4** Mtr., zu verkaufen. Fernruf 409 21. (6611B)

Gasbackofen mit 12 Blechen **Gaswindofen Herd** Spezialanfert., für Konditorei geeign., zu verkaufen. Anzusch.: D 5, 5, Schokoladengeschäft. (121 020 V)

Schwarzer Anzug (Maßanzug) schl. Fig., Größe 1,76, la Stoff, zu verkaufen. Adresse u. Nr. 10696 V im Verlag ds. Blatt.

Küchenherd und Füllofen zu verkaufen. Rumfpeck, Lutenberg, Stationstr. 7 (106 820 V)

Zurückgenomm. **Küchen** gebraucht, in gutem Zustand: **65.- 95.- 135.-** **Sch. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Ein blauer **Ski-Anzug** für Dame, Gr. 46, zu verkaufen und eine Maulwurf-**Pelzpelerine** M 2, 8, 1 Tr. lks. (6596B)

Ueberzieher schwarz, für mittl. Figur zu verkauf. Zuschr. u. 6633 B an d. Verlag d. B.

Herrenfahrrad (Ballon) el. Licht, zu verkauf. (6634B) K 7, 5, Brühl.

1 neuer, dunkler **Maßanzug** mittl. schl. Figur, zu verkaufen. Knoll, Qu 4, 17. Anzusch. ab morg. 10 Uhr. (6598B)

Gut erhaltener **weißer Herd** zu verkaufen. Langerötterstr. 78, 4. Stock. (6642B)

Herren-Wintermantel wenig getr., Gr. 50 billig zu verkaufen Dammstraße 6 bei Rauf. (6640B)

Herrenzimm. 325, 395, 435 Speisezimm. 375, 475 495 Küchen 230, 275, 350 Sch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

KOLPINGHAUS

MANNHEIM - U 1, 19

JEDEN *Samstag u. Sonntag* abends ab 7.30 Uhr

TANZ

Künstlerisch wertvolle Unterhaltungs-Musik!

National-Theater Mannheim

Freitag, den 12. Januar 1940
Vorstellung Nr. 127 Miete F Nr. 10
2. Sondermiete F Nr. 5

Frisch verloren — halb gewonnen!

Lustspiel in drei Aufzügen von Karl Zuchardt
Regie: Hans Becker
Anfang 19.30, Ende gegen 22.00 Uhr.

Das Buch von deutscher Gottgläubigkeit

GUSTAV FRENSSEN

Der Glaube der Nordmark

145 Seiten - Leinen RM 3.90, kart. RM 2.40, H'leder RM 6.-

Das stärkste und volkstümlichste Bekenntnisbuch des niederdeutschen Dichters, der mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde.

Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
Fernruf 354 21

Amtl. Bekanntmachungen

Das Volksbad in Friedrichsfeld ist am Freitag, den 12. Jan., und am Samstag, den 13. Januar, geöffnet. Der Badeplan für das Jahr 1940 ist wie üblich am Bad und im Rathaus angeschlagen. Maschinenamt.

Sperrung der Steubenstraße

Die Steubenstraße wird mit sofortiger Wirkung für den gesamten Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.
Die Sperrung ist durch amtliche Verkehrszeichen kenntlich gemacht.
Mannheim, den 5. Januar 1940.
Der Polizeipräsident.

Der Anzeigenteil des HB ist die Fundgrube vorteilhafter Angebote!

Sonntag, vormittag 11 Uhr

Zarah Leander
Heimat

Heinr. George, Ruth Hellberg, L. Carsten
P. Hörbiger, Leo Slezak, Gg. Alexander
Spielleitung: Carl Froelich

Wie einmal das Bühnenwerk von Hermann Sudermann sich in einem beispiellosen Erfolg die Herzen eroberte, ist diese zeitgemäße filmische Neugestaltung mit Zarah Leander ein schauspielerisch großartiges u. menschlich starkes Erlebnis

Vorher: Die neueste Wochenschau

Preise: -.60, -.80 und 1.- RM. Vorverkauf an der Theaterkasse. Milit. ab -.40 RM. Jug. ü. 14 J. zugel.

ALHAMBRA
P 7, 23 - Planken Fernruf 239 02
Veranstalter: Gaufilmstelle Baden

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Heute Freitag TANZ

auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei

Morgen Samstag Konzert bis 1 Uhr

Tanzschule Stündebeek

Kurse ● Einzelunterricht **N 7, 8**
Prospekt unverbindlich **Ruf 23006**

Montag, den 15. Januar 1940, „Harmonie", D 2, 6, 20.15 Uhr

Volksbildungsstätte Mannheim

RUDOLF HASSE

Rennfahrer der Auto-Union

Kampf der Motoren Rennjahr 1939

100 Diapositive, Schmalfilme: Großer Preis von Deutschland, Nürburgring; Großer Preis von Belgien und Frankreich; Großer Bergpreis am Großglockner

Veranstalter: Die Deutsche Arbeitsfront, NSG „Kraft durch Freude"

Karten zu RM —.60, Uniformierte u. Jugendliche (Ausweis) RM —.40, sind bei allen KdF-Vorverkaufsstellen, Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall, Völk. Buchhandlung u. an der Abendkasse erhältlich

---

Von der Reise zurück! 106962V

Dr. iur. Worms

Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 8 - Ruf 43330
Heilpraxis für Psycho-Therapie
Seelisch-nervöse Leiden
(wie Angst, Unruhe, Grübeln, Schlaflosigkeit)
Sprachstörungen (Stottern)

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann, z. Zt. im Felde. Stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Lokales: Fritz Haas; Kulturpolitik: Helmut Schulz; Wirtschaftspolitik und Heimatteil: Dr. Carl J. Brinkmann; Sport: Julius Etz. (Z. Zt. im Felde: Wilhelm Ratzel, Dr. Hermann Knoll, Helmuth Wüst). Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schatz, sämtl. in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH. Fernruf Nr. 354 21. — Z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

MARCHIVUM

2. Woche!

Der überragende Lustspiel-Erfolg!

OPERNBALL

nach der Operette von Richard Heuberger mit

Heli Finkenzeller - Fita Benkhoff - Marte Harell
Paul Hörbiger - Will Dohm - Theo Lingen
Hans Moser

Regie: Geza v. Bolvary

Einstimmiges Urteil:

So hat Mannheim lange nicht mehr gelacht!

Kulturfilm: „Straßen des Frühlings"
Ein Film von unserer schönen badischen Heimat und der neueste Wochenschau-Bericht

Beginn: Alhambra 3.00 5.30 8.15 — Beginn: Schauburg 3.00 5.35 8.15

ALHAMBRA · SCHAUBURG

P 7, 23 - Planken — K 1, 5 - Breite Straße

Ein Film von Liebe und Lachen

BAVARIA

Karin Hardt - Hilde Körber
Lotte Lang - Gusti Wolf - Hans Nielsen - E. F. Fürbringer - Gustav Waldau - Jos. Eichheim

Regie: Hans Schweikart
der Spielleiter des großen Erfolgsfilms „Befreite Hände"

Der bunte Rausch des Münchner Faschings, die zarte Beseeltheit eines liebenden Mädchens und das wechselvolle Auf und Ab verschiedener Menschenschicksale sind die hervorragenden Merkmale dieses Films.

Kulturfilm — Tobis-Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr

SCALA
LINDENHOF

SCHREIB- MASCHINEN RECHEN- MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜRS BÜRO

Verdunkelungs-ROLLO
mit Zugvorrichtung, in allen Größen lieferbar
W. Haßlinger Qu 1, 14, Hinth. (1417178)

OSRAM VERKAUFSSTELLE GORDT MANNHEIM R 3, 2

Umzüge
Möbeltransporte Lagerung prompt und gewissenhaft
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 34

Filmpalast
Mannheim Neckarau, Friedrichstr. 77
Morgen Samstag
10.45 abds. Spät-Vorstellung

Weltgeschichte im Tonfilm!
Der Dämon Rußlands
RASPUTIN
Glanz und Untergang des Zarenhofes
Rasputin u. die Frauen
Sein Einfluß auf die Zarin Alexandra Feodorowna - Natascha, die Hofdame der Zarin - Die hypnotische Macht des „schwarzen Mönches"
Sonderfilm Staherow, Dresden

Weitere Vergnügungsanzeigen auf der vorletzten Seite

Ufa

Marianne Hoppe · Willy Birgel
KONGO-EXPRESS

Ein prächtiger, packender Abenteurer-Film der Ufa, mit

René Deltgen

Hermann Speelmans - Max Gülstorff - Lotte Spira-Andresen - Hans Adalbert Schlettow
Hans Hermann Schaufuß - Willy Schur

Spielleitung: EDUARD v. BORSODY

Keiner wird sich der abenteuerlichen und menschlich fesselnden Atmosphäre dieses Geschehens entziehen können, keiner wird von dem fremdartigen Reiz dieses Handlungsplatzes und Milieus unberührt bleiben! Kongo-Express ist eine vollendete Vereinigung von Spannungen, Abenteuern und wundervollster Menschendarstellungen

Neueste Ufa-Wochenschau und Kulturfilm: „Alpenkorps im Angriff"

Für Jugendliche zugelassen!

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

Erstaufführung heute im

UFA-PALAST

Riesenerfolg!
Deshalb nochmals
23 Uhr Samstag u. Sonntag
Aufklärungsfilm
über die Gefahren des Liebeslebens durch falsche Scham:

Feind im Blut

Mahnruf an die Menschheit in Form einer dramatischen Handlung.

Ein 2. Beispiel:
Ein Mechaniker zerstört durch grenzenlosen Leichtsinn das Glück seiner jungen Ehe ....

Ein wirklichkeitsgetreuer Film aus ärztlicher Praxis

Sonderfilm Vortragsdienst Erlen

— Nicht für Jugendliche —

SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Str., Fernruf 24088

CAPITOL
Ab heute
Heinz Rühmanns Glanzrolle
HURRAH! Ich bin Papa

Lichtspielhaus **Müller**
Ab heute 4.10 - 6.20 - 8.10 Uhr
Kristina Söderbaum
Fritz van Dongen
Die Reise nach TILSIT

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Ab heute Freitag!
GUSTAV FRÖHLICH, JUTTA FREYBE
in dem spannenden Terrafilm:
Alarm auf Station III
mit H. Speelmans, Arib. Wäscher u. a.
Beginn: 5.30, 8.00 Uhr
Morgen, Samstag, 11 Uhr abends: Einmalige Sonder-Spätvorstellung:
WILLY BIRGEL in:
Geheimzeichen L. B. 17
Karten im Vorverkauf
Normale Eintrittspreise

Olymp-Lichtspiele
Mannheim-Käfertal
Freitag bis Montag:
GUSTAV FRÖHLICH
ALARM auf Station III
Samstag einmalige Nachtvorstellung
Magda Schneider - Willy Eichberger
Der Weg des Herzens
Samstag 2.30 Uhr große Märchenvorstellung
Die verzauberte Prinzessin
dazu lustiges Allerlei und neue Wochenschau
Sonntag, 1.30 Uhr:
Jugend-Vorstellung
mit neuem Programm
Voranzeige für nächste Woche
Ab Dienstag: „Eine Frau wie Du"
Ab Freitag: „Waldrausch"

PALI J 1, 6
Wallace Berry
Robert Taylor
Die Stunde der Vergeltung
Ein Film von gewaltigem Ausmaß
Erstaufführung
Tägl. 3.50 6.00 8.05 So. ab 2 Uhr

PALAST
Samstag und Sonntag
10.30 Uhr Spät-Vorstllg.

Der
grüne Domino
Brigitte Horney - Karl L. Diehl
Ein Sittenbild aus der Vorkriegszeit

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
Ab heute Freitag
Das erfolgreiche Filmlustspiel
Hochzeitsreise zu Dritt
Maria Andergast - Theo Lingen
Paul Hörbiger - Johannes Riemann
Neueste Wochenschau
Beg. W. 4, 8 Uhr - So. 4, 4, 8 Uhr
Sonntag, 2.00 Uhr, große Jugend-Vorstellung mit dem Wild-West-Film „Ueber die Grenze entkommen"

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der große Lustspielerfolg!
Heinz Rühmann
Hurra! Ich bin Papa!
Carola Höhn und der kleine Walter Schuller
Beg. 3.45 5.50 8.00. So. ab 1.45
Jugend zugelassen! - Ruf 43914

1. Meister-Konzert
der Mannheimer Konzertslr. Heinz Hoffmeister in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude" Mannheim
Liederabend
Heinrich Schlusnus verlegt
auf Sonntag, 14. Jan., nachm. 16 Uhr
Musensaal - Rosengarten
Karten ab RM 1.50 bis 5.- bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10; KdF-Dienststelle; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhdl. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Zig.-Kiosk Schleicher, Tattersall. — In Ludwigshafen: Städtisches Verkehrs-Kiosk, Ludwigsplatz.

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Neckarauer Hof
NECKARAU
Rheingoldstraße 47/49
Jeden Samstag
TANZ
Beginn 19.30 Uhr

HB-Anzeigen sind erfolgreich